



Arbeitsmarktlage 2010

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion: Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Verfasserinnen: Barbara Wanek-Zajic und Sabine Putz

Grafische Gestaltung: Christian Sageder,
amsbg

Druck: Berger & Söhne, 3580 Horn

Wien, Juni 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorstandes	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten	5
Beschäftigung	8
Beschäftigtenbestände	8
Beschäftigte Personen	12
Beschäftigungsdauern	13
Wege in Beschäftigung	14
Wege aus Beschäftigung	16
Arbeitslosigkeit	18
Arbeitslosenbestände	18
Betroffenheit und Dauer	20
Wege in die Arbeitslosigkeit	26
Wege aus der Arbeitslosigkeit	27
Langzeitarbeitslosigkeit	28
Arbeitslosenquoten	31
Registerarbeitslosenquoten	31
Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote	32
Internationale Arbeitslosenquoten	33
LeistungsbezieherInnen	35
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	37
Die Arbeitsmarktlage der Frauen	39
Beschäftigung	39
Arbeitslosigkeit	40
Leistungsbezieherinnen	41
Tabellenanhang	42

Vorwort des Vorstandes

Was für eine Berg- und Talfahrt. So tief die Krise des Jahres 2009 mit einem Rückgang des BIPs von fast 4 % war, so rasch kam ihre Erholung. Noch im Februar 2010 sank die unselbständige Beschäftigung um mehr als 27.000 Personen, 6 Monate später stieg sie bereits um mehr als 40.000. Wie schon im Jahr zuvor, lagen eigentlich alle Prognosen deutlich daneben. Aber wer kann das den Forschungsinstituten schon verdenken, basieren Prognosetechniken doch in der Regel auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und eine solche Situation hatte in Österreich bisher noch niemand erlebt.

Auch europaweit fand die rasche Erholung des österreichischen – und natürlich zusammenhängend des deutschen – Arbeitsmarktes durchaus Beachtung. Die Strategie der Unternehmen möglichst viele der qualifizierten Fachkräfte auch in schwierigen Zeiten zu behalten (das sogenannte „labour hoarding“) war für diese Form der Krise und vor allem ihrer raschen Erholung ein voller Erfolg. Das wird auch deutlich, wenn man sieht, dass Österreich mit 4,4 % im Jahr 2010 weiterhin die geringste Arbeitslosenquote Europas aufwies.

Besonders erfreulich war auch die Entwicklung am Stellenmarkt: dem AMS wurden im Jahr 2010 um 14,3 % (+50.575) mehr offene Stellen gemeldet als noch 2009. Damit konnte das AMS in einem Jahr seinen arbeitsuchenden Kundinnen und Kunden bereits mehr als 400.000 Stellen zur Vermittlung anbieten. Erfreulich auch, dass es am Lehrstellenmarkt zu einer deutlichen Erleichterung – mehr offene Lehrstellen bei weniger Lehrstellsuchenden – kam.

Trotz der guten Ergebnisse darf man aber nicht vergessen, dass hinter den vielen Bestandszahlen und Jahresdurchschnitten sehr viel mehr an Einzelpersonen, persönlicher Betroffenheit und auch Arbeit für das AMS stecken. So waren im Lauf des Jahres 853.725 Personen zumindest einmal von Arbeitslosigkeit betroffen. Ihre Existenz zu sichern, wenn notwendig Qualifizierung und Betreuung zu ermöglichen und die Betroffenen auch wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist unsere Aufgabe. Keine leichte Aufgabe, aber eine Aufgabe, die bei steigendem Wirtschaftswachstum, steigenden offenen Stellen und sonniger Prognosen allerdings deutlich mehr Spaß macht als noch 2009.

Ihr



Johannes Kopf

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2010 konnte sich die österreichische Wirtschaft bereits gut von der internationale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erholen. Das Wirtschaftswachstum (BIP) betrug wieder real +2,0%. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität (BIP real / Erwerbstätigen) nahm 2010 ebenfalls wieder um 1,1% zu. Die Betriebe waren jedoch noch immer etwas skeptisch, was sich in einem Minus bei den Bauinvestitionen und nur einem kleinen Plus bei den Ausrüstungsinvestitionen niederschlug. Der internationale Handel konnte die Verluste des Vorjahres aber fast wieder ausgleichen: die Warenexporte stiegen um 12,7%, die Warenimporte um 10,9%.

Die Verbraucherpreise stiegen um +1,9%, während die Realeinkommen

einen Rückgang verzeichneten.

Die Wirtschaftsforschung geht davon aus, dass sich die wirtschaftliche Situation weiter erholt, sodass im Jahr 2011 ein stärkeres Wirtschaftswachstum erzielt werden wird (+2,5%). Investitionen werden wieder anziehen und der internationale Handel weiter expandieren. Der Preisanstieg beschleunigt sich weiterhin (+2,8% im Jahr 2011), während die Realeinkommen weiter leicht sinken werden. Als Effekt werden die privaten Konsumausgaben auch nur leicht steigen.

Der Arbeitsmarkt wird sich ebenfalls erholen: Die Beschäftigung wird wieder zunehmen (+1,6%), während die Arbeitslosigkeit weiter sinken wird (-6,4% im Jahr 2011).

WIFO Konjunkturprognose April 2011

	Veränderung zum Vorjahr in %		
	2009	2010	2011
Bruttoinlandsprodukt real	-3,9	+2,0	+2,5
Produktivität (BIP real/Erwerbstätigen)	-3,1	+1,1	+1,1
Private Konsumausgaben, real	+1,3	+1,0	+1,1
Ausrüstungsinvestitionen, real	-14,5	+1,8	+5,5
Bauinvestitionen, real	-6,0	-3,4	+0,0
Warenexporte, real	-18,7	+12,7	+8,8
Warenimporte, real	-15,1	+10,9	+7,0
Verbraucherpreise	+0,5	+1,9	+2,8
Bruttorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	+1,0	-0,3	-0,3
Nettorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	+2,7	-0,6	-0,6
Erwerbstätige	-1,2	+0,7	+1,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte	-1,5	+0,8	+1,6
	Jahresdurchschnitt		
Arbeitslosenquote	7,2	6,9	6,4

Quelle: WIFO

Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten

Im Jahr 2010 betrug die Bevölkerung in Österreich rund 8.388.000 (lt. WIFO, Stand Mai 2011). Damit nahm die Bevölkerung im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um rund 25.000 zu.

Nach Berechnungen der Statistik Austria¹ kamen im Jahr 2010 in Österreich 78.742 Kinder zur Welt. Die Zahl der Gestorbenen betrug im Jahr 2010 bundesweit 77.199. Das ergibt einen Geburtenüberschuss von 1.543 im Jahr 2010.

Der Bevölkerungszuwachs ergab sich zum größten Teil aus dem positiven Wanderungssaldo (+27.695 Personen). Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen erhöhte sich 2010 um 32.468 auf 927.612, der Ausländeranteil stieg somit um rund drei Zehntelprozentpunkte auf 11,0% am 1.1.2011.

Laut Statistik Austria¹ lag im Jahr 2010 die Wanderungsbilanz als Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung bei +27.695. Etwa 70% des Wanderungsgewinns bei den nicht-österreichischen Staatsangehörigen entfielen auf Bürgerinnen und Bürger der EU (absolut +22.443 Personen). Die zahlenmäßig mit Abstand größte

Gruppe waren dabei Deutsche (+7.779 Personen), gefolgt von rumänischen (+5.177) und ungarischen (+2.350) Staatsangehörigen.

Die Bevölkerungszahl der Bundeshauptstadt stieg 2010 dreimal so stark wie im Durchschnitt Österreichs. Auf regionaler Ebene verbuchten vor allem die Landeshauptstädte und ihre Umland-Bezirke die größten Bevölkerungszuwächse.

Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria² sieht auch in Zukunft einen Anstieg der Bevölkerung in Österreich vor, mit relativ kontinuierlichen Zuwachsraten. Bis zum Jahr 2075 werden in Österreich 9,56 Mio. Einwohner leben (+13,9% gegenüber dem Jahr 2010). Weitaus dramatischer wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung verändern. Der Anteil der unter 15-jährigen Kinder wird abnehmen, während die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren zahl- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen wird. Stehen derzeit noch 23,1% der Einwohner im Pensionsalter von 60 Jahren und mehr, so werden es mittelfristig (2020) rund 26,0% und langfristig (ca. ab 2045) sogar mehr als ein Drittel sein.

¹ Österreichischer Zahlenspiegel Mai 2011

² Bevölkerungsprognose 2010; Statistik Austria, Stand 29.10.2010

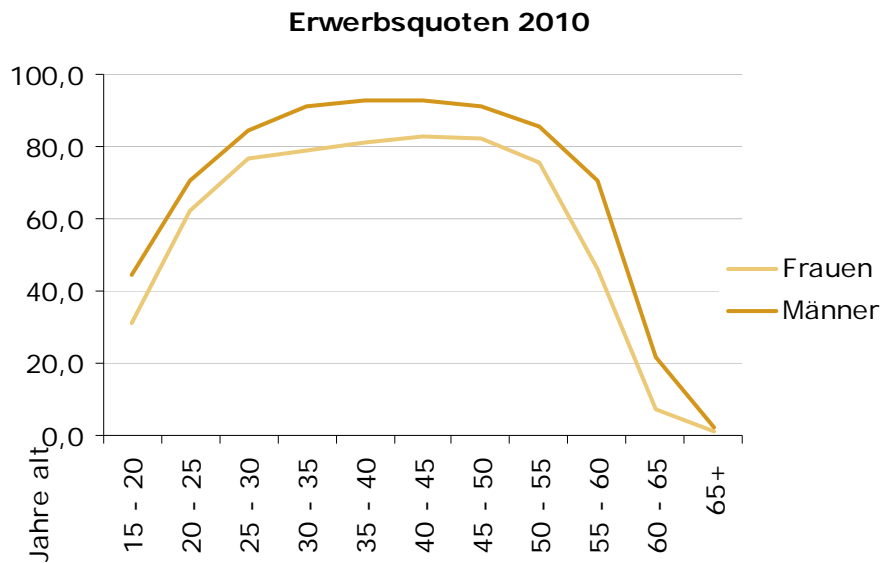
Erwerbsquoten 2010

	15-60/65 ¹	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)	15-65 ²	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)
Frauen	70,1%	+ 0,3	65,1%	+ 0,2
Männer	76,8%	- 0,3	77,3%	- 0,2
Gesamt	73,6%	+/- 0,0	71,2%	+/- 0,0

¹ Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

² Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2011



Die Zahl der Erwerbspersonen, die Summe der selbständig und unselbständig Beschäftigten sowie der vorgemerkten Arbeitslosen, ist von zwei Komponenten abhängig: Der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Wohnbevölkerung und der Erwerbsbeteiligung dieser Wohnbevölkerung. Diese wird als Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) dargestellt.

Die Erwerbsquote verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer zwischen

1990 und 2004 leicht sank, dann anstieg und seit 2009 wieder etwas sinkt, nahm jene der Frauen kontinuierlich um insgesamt 10%-Punkte zu.

Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2010 bei den 35- bis 40jährigen (92,7%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 40 und 45 Jahren (82,7%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau.

Erwerbspersonen 2010

	Erwerbspersonen ¹ 2010	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.820.455	+ 13.747	+ 0,8
Männer	2.178.144	+ 1.584	+ 0,1
Gesamt	3.998.599	+ 15.331	+ 0,4

¹ 15 bis 60 (Frauen) / 65 (Männer) Jahren
 Quelle: WIFO-Berechnung, Mai 2011

Als Erwerbspersonen wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet.

Die Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen setzt sich aus dem Wohnbevölkerungseffekt und dem Erwerbsquoteneffekt zusammen. Die Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 60 (Frauen) bzw. 65 (Männer) nahm um 18.952 bzw. 0,4%

zu (Männer +11.748, +0,4%; Frauen +7.204; +0,3%). Die Zahl der Erwerbspersonen der 15–60/65jährigen erhöhte sich jedoch geringer um insgesamt 15.331 bzw. 0,4%, hauptsächlich die Frauen realisierten einen Anstieg um 0,8%-Punkte, während sich bei den Männern nur ein ganz kleiner Anstieg von +0,1%-Punkten bemerkbar machte. Die Erwerbsquote betrug daher in Summe wie im Vorjahr 73,6%.

Beschäftigung

Beschäftigtenbestände

Bestand unselbständig Beschäftigter

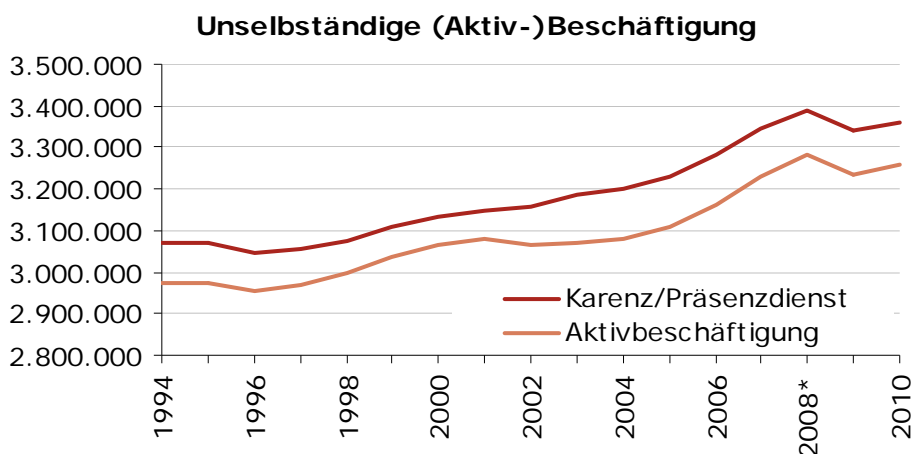
Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) hat mit Jänner 2011 rückwirkend die Berechnung der Beschäftigtenstatistik umgestellt, die Berechnung erfolgt nun auf Basis der Rohdaten und nicht mehr auf Meldungen der einzelnen Versicherungen. Insgesamt hat sich die Zahl der Beschäftigten durch die neue Berechnung reduziert, für das Jahr 2009 waren es rückgerechnet 34.485 Beschäftigte weniger.

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter lag im Jahr 2010 bei 3.360.238. Das bedeutet gegenüber der Neuberechnung für 2009 einen Anstieg um 21.187 bzw. 0,6%, wovon sowohl Frauen (+11.489, bzw. +0,7%) als auch Männer (+9.698, bzw.

+0,5%) profitierten.

In diesen Beschäftigtenzahlen sind auch die Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen sowie Präsenzdienner enthalten. Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD) so ergibt sich für Frauen ein größerer Anstieg (+16.194 bzw. +1,1%), während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen zurückging (-4.705 bzw. -5,0%). Bei Männern hingegen gab es einen Anstieg der Karenz/Präsenzdienner (+366 bzw. +3,5%), die Aktivbeschäftigung nahm allerdings weniger stark zu als jene der Frauen (+9.332 bzw. +0,5%).

Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Über den größten relativen Beschäftigungsanstieg konnten sich Burgenland (+1.363 bzw. +1,6%) und Vorarlberg (+2.064 bzw. +1,5%) freuen, während die Steiermark mit +5.464 (+1,2%) den größten absoluten Zuwachs erlebte.



Quelle: HV (2008* Zeitreihenbruch)

Nach Wirtschaftssectoren betrachtet, erkennt man ein stark differenziertes Bild. Im relativ kleinen Primärsektor ergab sich im letzten Jahr ein Beschäftigungsplus (+439 bzw. +2,4%), während im Produktionssektor die Wirtschaftskrise nachhallte (-8.599 bzw. -1,0%). Im größten Wirtschaftsbereich, dem Dienstleistungssektor, gab es dagegen einen deutlichen Anstieg (+33.444 bzw. +1,4%). Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze gab es in den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ – das sind überwiegend die Arbeitskräfteüberlasser (+11.612 bzw. +7,3%), sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (+7.272 bzw. +3,3%), und in Erziehung und Unterricht (+5.797 bzw. +6,7%).

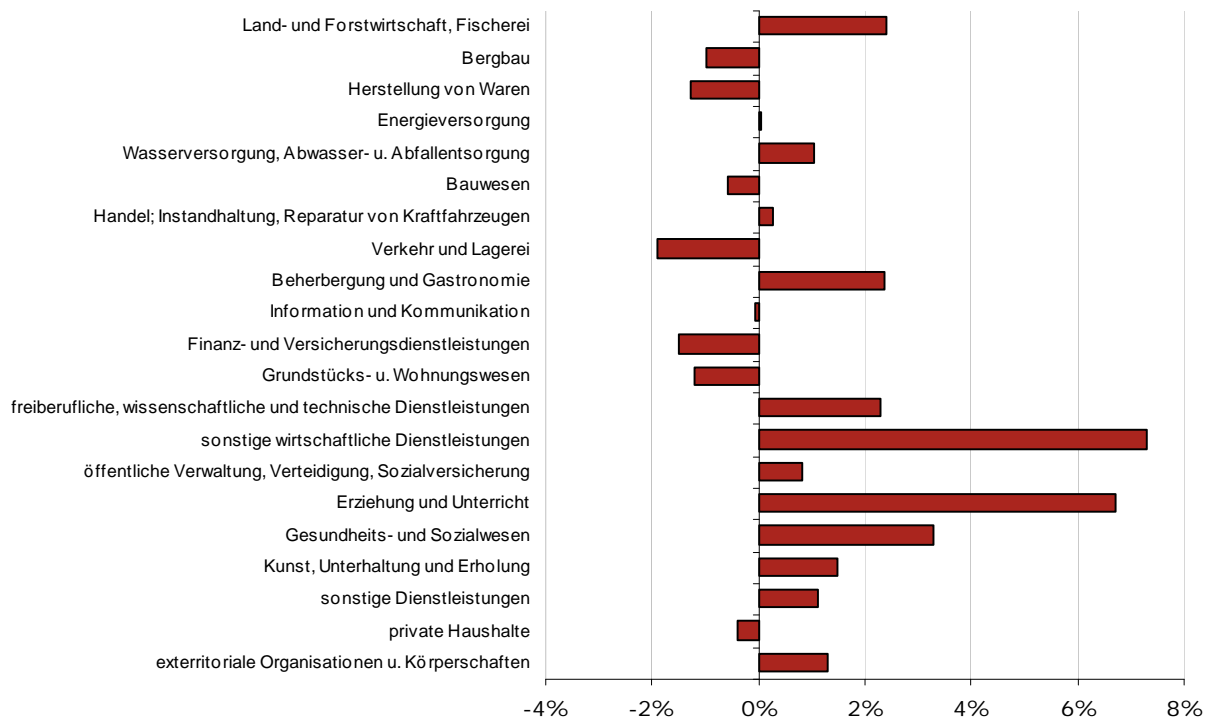
Ein Beschäftigungsrückgang wurde im Jahr 2010 nach wie vor in der Herstellung von Waren sichtbar (-7.267 bzw. -1,3%), und im nachgelagerten Bereich Verkehr und Lagerei (-3.565 bzw. -1,9%).

Für die großen Saisonbranchen stellte sich das Jahr 2010 ebenfalls unterschiedlich dar: während die Baubranche weiterhin den Beschäftigtenstand abbaute (-1.430 bzw. -0,6%) konnte in der Gastronomie die Krise weitgehend überwunden werden, was sich in einem Beschäftigtenplus von 4.176 bzw. 2,4% niederschlug.

Betrachtet man die Altersstruktur so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) nur bei den Altersgruppen ab 45 Jahren zugenommen hat (+41.463 bzw. +3,7%), während es bei Personen im Haupterwerbsalter einen Rückgang gab.

Im Jahr 2010 waren 451.276 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem leicht gestiegenen Anteil von 13,4% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 19.724 bzw. 4,6%, während InländerInnen (+1.464 bzw. 0,1 %) nur leicht zulegen konnten.

**Unselbständige Aktivbeschäftigung 2010 nach Wirtschaftsklassen
(Relativveränderung zum Vorjahr)**



Quelle: HV

Bestand geringfügig Beschäftigter und geringfügiger freier Dienstverträge

Im Jahresdurchschnitt 2010 lag die geringfügige Beschäftigung bei 296.463 (Verdienstgrenze 2010: €366,33). Das entspricht einem Zuwachs von 11.175 bzw. 3,9% gegenüber dem Vorjahr. Bei den Männern fiel der Anstieg (+6,3%) stärker aus als bei den Frauen (+2,7%). Der Anteil der Männer an der geringfügigen Beschäftigung stieg damit auf 35%. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse kommen in allen Branchen vor, besonders stark vertreten sind sie aber im Handel und im Fremdenverkehr.

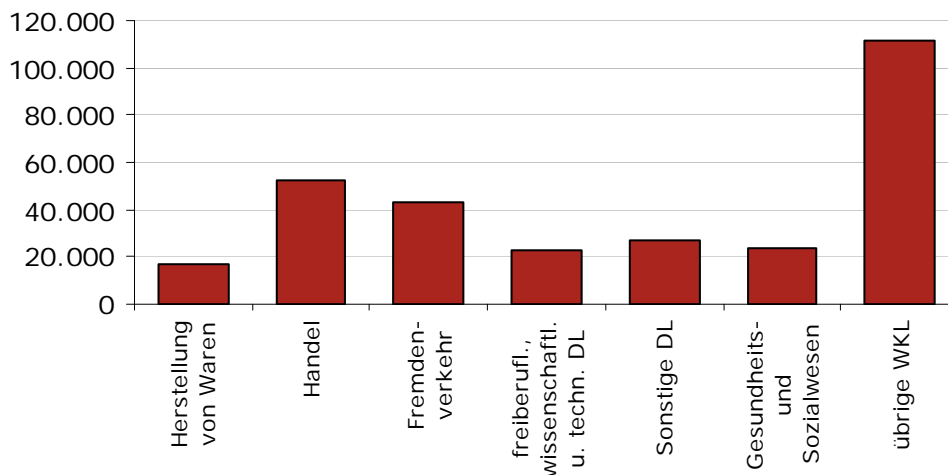
Die Zahl der geringfügigen freien Dienstverträge im Jahr 2010 betrug 37.471. Das bedeutet einen Rückgang um 3.162 bzw. 7,8% im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang war bei Frauen (-8,5%) etwas stärker ausgeprägt als bei den Männern (-6,7%). In dieser

Beschäftigungsform ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern rund 6 zu 4.

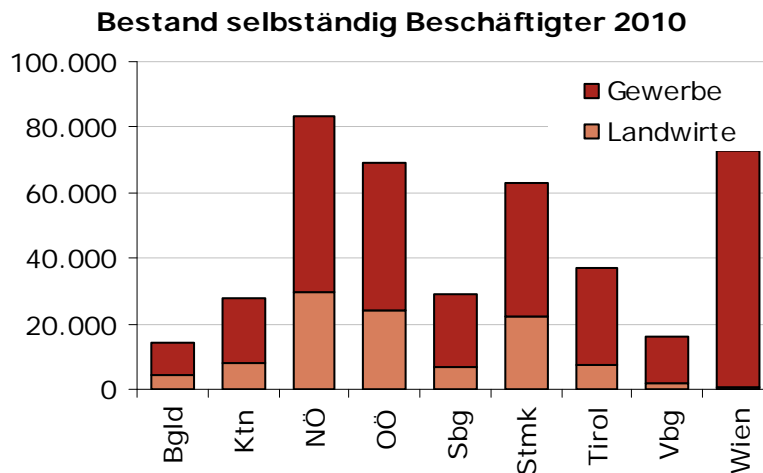
Bestand selbständig Beschäftigter

Nachdem es vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger keine offiziellen Statistiken zur selbständigen Beschäftigung gibt, werden hier Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. In dieser Datenaufbereitung werden - für alle in Österreich versicherten Personen - die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten

Geringfügig Beschäftigte 2010 nach Wirtschaftsklassen



Quelle: HV



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

des HV verknüpft. Jeder Person wird dabei über Hierarchien eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugewiesen. So erlaubt es das Erwerbskarrierenmonitoring die Dynamik des Arbeitsmarktgeschehens zu untersuchen.

Zu beachten ist, dass bei gleichzeitiger Selbständigkeit als Gewerbetreibender sowie als Landwirt, die Person nunmehr als Gewerbetreibender gezählt wird.

Im Jahr 2010 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 414.400 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 1,3%. Wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.400 bzw. 3,1% zurück ging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 8.700 bzw. 2,9% zunahm. Damit sank der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen auf 25%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

Der Frauenanteil lag bei allen Selbständigen bei 40%. Deutlich höher

ist der Frauenanteil in der Landwirtschaft: 52% aller Landwirte waren 2010 Frauen.

Die Zahl der Selbständigen variiert natürlich nach Bundesländern sehr stark. Während der Jahresdurchschnittsbestand selbständig Beschäftigter in Niederösterreich bei 83.100 lag, gab es im Burgenland ca. 14.400 Selbständige. Aber auch der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. In Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark hält die Landwirtschaft mit jeweils 35% noch immer einen bedeutenden Anteil. In Wien hingegen lag der Anteil der Landwirte bei nur 1% und auch in Vorarlberg ist der Anteil der Landwirte mit 13% sehr gering.

Größere Unterschiede gab es auch nach der Nationalität. Während der Anteil der AusländerInnen unter den Landwirten verschwindend gering ist, waren 18% der Gewerbetreibenden ausländische StaatsbürgerInnen.

Beschäftigte Personen

Im Gegensatz zur üblichen Bestandsauswertung des vorigen Kapitels beschäftigt sich die hier beleuchtete personenbezogene Auswertung mit der Anzahl der Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag lang beschäftigt waren. Diese Informationen kommen aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.

So waren im Jahr 2010 insgesamt rund 3.882.300 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (exkl. Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenzdienst). 54% dieser Personen waren Männer. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um ca. 29.900 bzw. 0,8%. Der Anstieg der unselbständig Beschäftigten fiel bei den Frauen (+1,3%) stärker aus als bei den Männern (+0,4%).

Insgesamt standen die Personen im Jahr 2010 knapp 1,2 Mrd. Tage in einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis. Das bedeutet pro Person durchschnittlich 303 Beschäftigungstage. Jene Personen also, die im Jahr 2010 zumindest 1 Tag lang beschäftigt waren, standen den Großteil des Jahres (10 Monate) in Beschäftigung.

Etwa 772.000 der unselbständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil

von 20%. 51% der Personen waren im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren und ca. 1.318.300 der Beschäftigten waren im Alter von mindestens 45 Jahren. In der Kohorte 45+ stieg die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen um +3,0%, wohingegen im Haupterwerbsalter ein leichter Rückgang um 0,6% zu verzeichnen war. Bei den Jugendlichen nahm die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen um 0,3% zu.

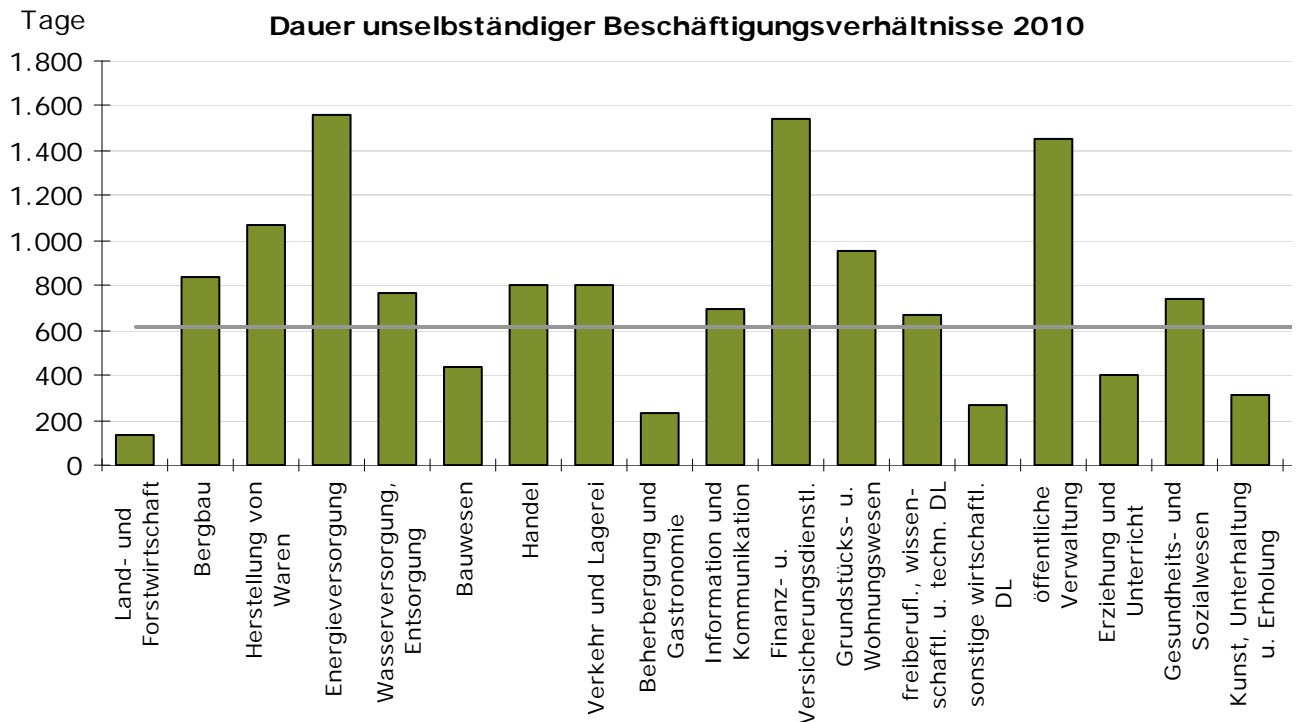
Rund 16% der unselbständig beschäftigten Personen waren ausländische StaatsbürgerInnen. Während sich die Zahl der unselbständig beschäftigten ÖsterreicherInnen kaum veränderte (+0,4%), nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten AusländerInnen deutlich zu (2,9%).

Die Anzahl der selbständig beschäftigten Personen betrug im Jahr 2010 rund 469.500, das bedeutet einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,5%. Die durchschnittliche Anzahl der selbständigen Beschäftigungstage pro Person war mit 322 etwas höher als bei der unselbständigen Beschäftigung.

Etwa 25% dieser selbständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Landwirte um 2,9%. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um 3,0% zu.

Selbständig beschäftigte Personen

	2010	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	186.933	6.353	3,5%
Männer	282.591	516	0,2%
Gesamt	469.524	6.869	1,5%



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Beschäftigungsdauern

Im Jahr 2010 wurden lt. Erwerbskarrierenmonitoring ca. 1.546.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Etwa 56% dieser Abgänge entfielen auf Männer. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich 618 Tage – also gut 20 Monate – und damit um 55 Tage kürzer als im Vorjahr. Stark rückläufig war die Beschäftigungsdauer der Männer mit 598 Tagen (-93 Tage). Im Vergleich dazu veränderte sich die

Beschäftigungsdauer der Frauen kaum und lag 2010 bei 643 Tagen. Im Jahr 2009 hatten vermehrt langjährig beschäftigte Männer durch die Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren was die Beschäftigungsdauer der Männer im Vorjahr stark erhöht hatte. Im Jahr 2010 fiel die Beschäftigungsdauer der Männer wieder auf ein übliches Niveau.

Interessant ist vor allem die Betrachtung der Beschäftigungsdauern nach Wirtschaftsklassen.

Dauer selbständiger Beschäftigungsverhältnisse

	2010	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.378	-158	-10,3%
Männer	1.437	39	2,8%
Gesamt	1.412	-40	-2,7%

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand April 2011

Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 129 Tagen im Primärsektor - am längsten hingegen im Produktionssektor mit 752 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 613 Tagen leicht unter dem Durchschnitt. Spitzenreiter waren die exterritorialen Organisationen (1.841 Tage), die Energieversorgung (1.557 Tage), die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (1.542 Tage) und die öffentliche Verwaltung (1.453 Tage). Besonders auffällig ist der deutliche Rückgang der Beschäftigungsdauer von beendeten Beschäftigungsverhältnissen im Bereich „Herstellung von Waren“ (1.074 Tage) – hier war im Vorjahr durch die erwähnte Freisetzung langjährig Beschäftigter auf Grund der Wirtschaftskrise die Dauer stark gestiegen gewesen. Neben der Land- und Forstwirtschaft (129 Tage) dauerten die Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr (233 Tage) am kürzesten.

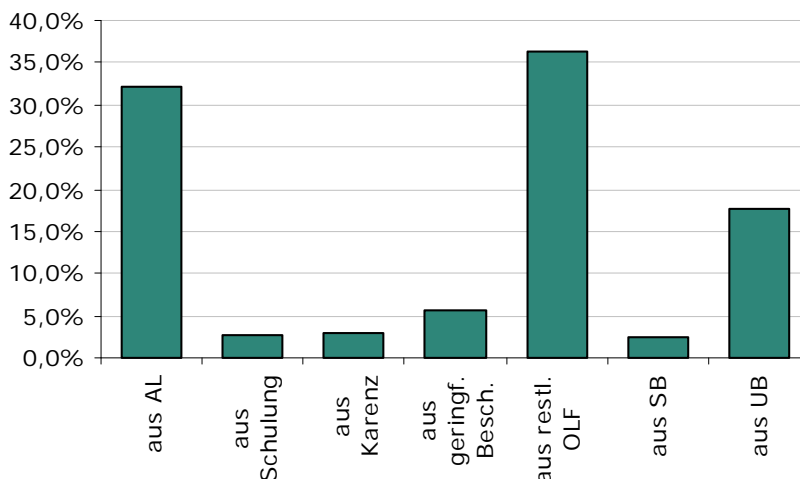
Im Jahr 2010 gab es außerdem ca. 94.500 Beendigungen selbständiger Beschäftigungen. 42% dieser Abgänge aus selbständiger Beschäftigung entfielen auf Frauen. Die durchschnittliche Dauer dieser Beschäftigungsverhältnisse betrug 1.412 Tage. Bei den Frauen war die selbständige Beschäftigungsdauer mit 1.378 Tagen

niedriger als bei den Männern.

Wege in Beschäftigung

Im Jahr 2010 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 1.599.000 Aufnahmen unselbständiger Beschäftigung. Der Großteil dieser Beschäftigungsaufnahmen - nämlich 45% - erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (OLF) heraus. Darunter fielen 6% Wechsel aus einer geringfügigen Beschäftigung sowie 3% aus einer Elternkarenzepisode. Nachdem sich die Beschäftigungsaufnahmen aus der Karenz heraus auf die Frauen konzentrierten und auch die meisten Wechsel von einer geringfügigen in eine unselbständige Beschäftigung auf Frauen entfielen, war auch der generelle Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position bei Frauen (51%) deutlich höher als bei Männern (40%). In 35% der Fälle lag eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice vor der Beschäftigungsaufnahme. Hier war der Anteil bei den Männern höher (38%). In 20% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses.

Wege in unselbständige Beschäftigung 2010



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Anteilmäßig gab es in Wien (23% aller Beschäftigungsaufnahmen) und Oberösterreich (22%) die meisten direkten Wechsel aus einer Beschäftigung in ein unselbständiges Beschäftigungsverhältnis. Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war hingegen im Burgenland (51%) und Vorarlberg (50%) am größten.

Österreichischen StaatsbürgerInnen gelang in einem größeren Ausmaß der direkte Übergang aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus (22%), als das bei AusländerInnen (15%) der Fall war, was durch den hohen Saisonanteil der AusländerInnen zu erklären ist. Nach Altersgruppen betrachtet stieg der Anteil der direkten Übergänge von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes bis zum Alter von 44 Jahren stetig an, um dann wieder leicht abzufallen. Bei den 40- bis 44jährigen erfolgten 25% aller Beschäftigungsaufnahmen direkt aus einer Beschäftigung heraus.

Auch nach Branchen betrachtet gab es teils große Unterschiede. Der Anteil der direkten Beschäftigungswechsel war im Bereich Information und Kommunikation am höchsten (30% der Beschäftigungsaufnahmen in dieser Branche erfolgten direkt aus einer anderen Beschäftigung). Betrachtet man

die direkten Beschäftigungswechsel nach Branchenwechseln so sieht man besonders viele branchenstabile Wechsel im Fremdenverkehr (bei 59% der direkten Beschäftigungswechsel im Fremdenverkehr waren die Personen davor ebenfalls im Fremdenverkehr beschäftigt). Auf der anderen Seite waren fast dreiviertel der Personen mit direktem Beschäftigungswechsel in die „Herstellung von Waren“ davor in einer anderen Branche beschäftigt – allen voran ist hier die Arbeitskräfteüberlassung zu erwähnen.

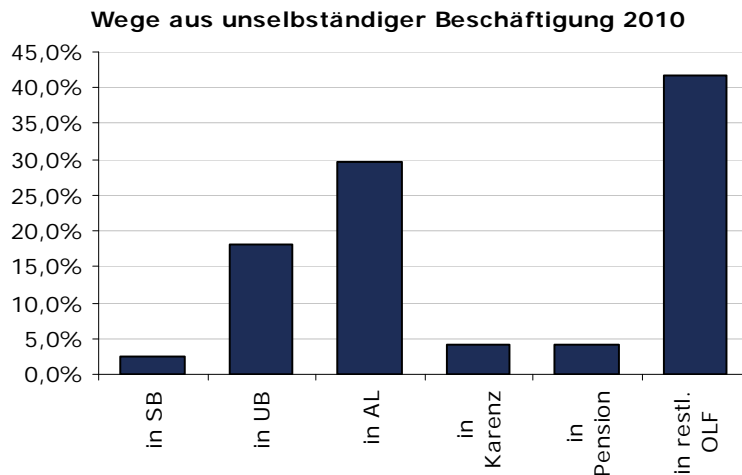
32% der Beschäftigungsverhältnisse wurde bei Unternehmen mit mindestens 250 ArbeitnehmerInnen aufgenommen, 24% bei Unternehmen mit 10 bis 49 MitarbeiterInnen. Etwa jede/r fünfte Beschäftigte fand bei Kleinstunternehmen sowie bei mittleren Unternehmen eine Anstellung. Bei Beschäftigungsaufnahmen aus der Arbeitslosigkeit heraus waren Klein- und Mittelbetrieben bis 50 Beschäftigte stärker vertreten.

Interessant ist auch die Frage nach der Nachhaltigkeit von Beschäftigungsaufnahmen. 18% aller im Jahr 2010 begonnenen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal 1 Monat. Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus erwerbsfernen Positionen heraus waren es sogar 29%, bei jenen aus der Arbeitslosigkeit hingegen nur 7%.

Wege in selbständige Beschäftigung 2010

aus folgender Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	12.281	27.500	39.781
AMS-Vormerkung	5.334	11.832	17.166
Sonstige	25.886	15.092	40.978
Gesamt	43.501	54.424	97.925

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand April 2011



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Im Jahr 2010 gab es außerdem ca. 97.900 Zugänge in selbständige Beschäftigung. Die Verteilung nach dem vorangegangenen Status unterscheidet sich dabei markant von jener bei der unselbständigen Beschäftigung. 41% aller Wechsel in eine selbständige Beschäftigung erfolgten aus einem anderen - großteils unselbständigen - Beschäftigungsverhältnis heraus. Dieser Anteil war bei den Männern (51%) markant höher als bei den Frauen (28%). In 18% der Fälle ging der Selbständigkeit eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voraus. In den restlichen 42% erfolgte die selbständige Beschäftigung aus einer erwerbsfernen Position heraus. Bei den Frauen lag dieser Anteil deutlich höher bei 60%.

Wege aus Beschäftigung

Lt. Erwerbskarrierenmonitoring wurden im Jahr 2010 rund 1.546.400 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Auf die Hälfte dieser Beschäftigungen folgte eine

erwerbsferne Position (OLF). Darunter fallen unter anderem je 4% Wechsel in die Pension sowie in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position war bei den Frauen mit 54% höher als bei den Männern (46%). In 21% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Die restlichen 30% der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbständigen Beschäftigung in 49% aller Fälle eine Vormerkung beim AMS. In Vorarlberg lag dieser Anteil auf der anderen Seite bei 35%. Der Anteil der Wechsel in die Arbeitslosigkeit war bei InländerInnen (31%) höher als bei ausländischen StaatsbürgerInnen (25%).

Dafür wechselten deutlich mehr AusländerInnen nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in eine erwerbsferne Position.

Der Anteil der Personen, die nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses in die Arbeitslosigkeit gedrängt wurden, stieg bis zum Alter von 54 Jahren stetig an. 45% aller 50- bis 54-jährigen waren nach der Beschäftigung beim AMS vorgemerkt. Bei den unter 25-jährigen lag dieser Anteil bei lediglich 19%. Umgekehrt sinkt bis zum Alter von 49 Jahren der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position. Bei den älteren Kohorten nimmt der Anteil der Übertritte in die Arbeitslosigkeit wieder stark ab. Bei einem großen Teil der Personen dieser Altersgruppen führte die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in die Pension.

42% der im Jahr 2010 beendeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal 3 Monate. Allerdings ist dieser Anteil

sehr stark vom nachfolgenden Status abhängig. Jene Beschäftigungsverhältnisse, die in einer Vormerkung beim AMS mündeten, dauerten zu 23% weniger als 3 Monate, zu 51% zwischen 3 und 12 Monaten und zu 26% länger als 1 Jahr. Im Gegensatz dazu dauerten 36% der Beschäftigungen, die unmittelbar zu einem neuerlichen Beschäftigungsverhältnis führten maximal 3 Monate und 34% dauerten länger als 12 Monate. Der überwiegende Anteil (56%) der Beschäftigungsverhältnisse, die in eine erwerbsferne Position führten dauerte kürzer als 3 Monate.

Zusätzlich wurden im Jahr 2010 rund 94.500 selbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. In 43% dieser Fälle gelang der direkte Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Bei 44% der Abgänge aus der Selbständigkeit führte der Weg in eine erwerbsferne Position am Arbeitsmarkt. Die restlichen 13% hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge.

Wege aus selbständiger Beschäftigung 2010

in folgende Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	13.038	27.681	40.719
AMS-Vormerkung	3.725	8.456	12.181
Sonstige	22.630	18.937	41.567
Gesamt	39.393	55.074	94.467

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand April 2011

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestände

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem traditionellen Konzept der stichtagsbezogenen Auswertung. Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der 12 Monatsendbestände herangezogen.

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2010 betrug 250.782 und reduzierte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 9.527 bzw. 3,7%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten verstärkt Männer (-8.477 bzw. -5,5%) profitieren. Bei Frauen (-1.050 bzw. -1,0%) war die Abnahme weniger stark ausgeprägt.

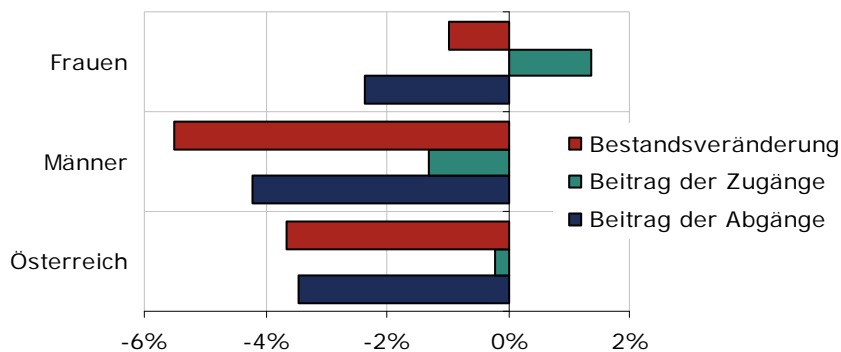
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betraf alle Bundesländer außer Wien. Die Bundeshauptstadt verzeichnete einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um

+1,5% bzw. +1.127. Den stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichte die Steiermark (-10,9% bzw. -4.282) gefolgt von Salzburg (-9,8% bzw. -1.253) und Vorarlberg (-7,5% bzw. -834).

Etwa 19% der Arbeitslosen oder 48.167 waren im Jahr 2010 AusländerInnen. Mit -725 bzw. -1,5% war der Rückgang relativ gesehen etwas geringer als bei den InländerInnen (-8.802 bzw. -4,2%).

Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes wird einerseits durch Veränderungen der Zugänge und andererseits durch Veränderungen der Abgänge beeinflusst. Dabei haben nicht nur die jeweils jüngsten Zu- bzw. Abgänge einen Einfluss, sondern es gibt auch „Nachwirkung“ von Zu- bzw. Abgängen früherer Monate.

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2010 (in %)



Die Bestandsreduktion im Jahr 2010 wurde bei den Männern durch eine deutliche Verbesserung der Abgangschancen, aber auch durch eine Verringerung des Zugangsdrucks verursacht. Bei den Frauen erhöhte sich der Zugangsdruck hingegen.

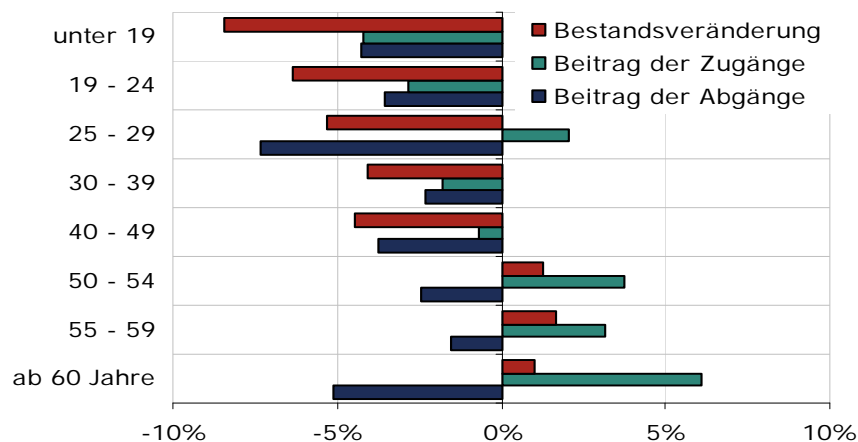
Im Jahr 2010 waren durchschnittlich 40.084 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet einen Rückgang um 2.824 bzw. 6,6%. Damit konnten Jugendliche am stärksten vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitieren. Bei Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 45 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit um 6.530 bzw. 4,9% ab. Bei Personen über 45 Jahren war nur ein leichter Rückgang zu beobachten (-173 bzw. -0,2%).

Bei den über 50jährigen Personen konnte der verstärkte Zugangsdruck nicht mehr durch die verbesserten Abgangschancen ausgeglichen werden, sodass die Arbeitslosigkeit zunahm.

Bei den 25- bis 29jährigen verstärkte sich der Zugangsdruck ebenfalls, konnte aber durch die deutliche Verbesserung der Abgangschancen wettgemacht werden. Bei den übrigen Altersgruppen verringerte sich auch der Zugangsdruck.

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war der Rückgang bei Personen mit Lehrausbildung besonders stark ausgeprägt (-4.932 bzw. -5,3%). Bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, nahm sie um 4,7% bzw. 5.592 ab. Einen Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichneten hingegen Personen mit höherer Schulbildung (+299 bzw. +1,4%) und AkademikerInnen (+1.048 bzw. +9,8%).

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2010 (in %)



Quelle: AMS, amsbg

Im Jahr 2010 wollten 22% aller Arbeitslosen (54.579) in den Saisonberufen Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. In diesen Berufen fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit -894 bzw. -1,6% nur moderat aus.

Bei den Produktionsberufen waren im Vergleich zum Vorjahr um 9.329 bzw. 11,9% weniger Personen arbeitslos vorgemerkt. Der Rückgang zog sich durch alle Berufsgruppen. Besonders stark fiel der Rückgang bei den Metall- und Elektroberufen mit -15,1% aus.

Im größten Berufssektor - den Dienstleistungsberufen - waren im Jahr 2010 durchschnittlich 126.857 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 51%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2010 in diesem Berufssegment 804 Personen mehr arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anstieg von +0,6%. Ausgelöst wurde die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen durch die Lehr- und Kulturberufe, die Gesundheitsberufe, aber auch die Büroberufe und Reinigungsberufe. Einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gab es hingegen im Handel und bei den Verkehrsberufen.

Von den Arbeitslosen des Jahres 2010 waren 72% zuvor bei einem Dienstleistungsbetrieb beschäftigt gewesen -

kamen also aus dem Tertiärsektor. Dieser Wirtschaftssektor verzeichnete einen Rückgang von 2.329 bzw. 1,3%. Im Produktionssektor nahm der Arbeitslosenbestand im Vergleich zum Vorjahr besonders stark ab, im Jahresschnitt waren es um 7.508 bzw. 11,2% weniger. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war in erster Linie der große Bereich Herstellung von Waren, wo die Arbeitslosigkeit um 7.141 bzw. 20,6% abnahm. Die schlechte Entwicklung des Vorjahres konnte also wieder teilweise ausgeglichen werden.

Betroffenheit und Dauer

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Durch die Betrachtung von Personen anstatt Arbeitslosigkeitsepisoden sind Aussagen über Art und Ausmaß von wiederkehrender Arbeitslosigkeit möglich. Weiters wird zu jeder Person die Summe ihrer Arbeitslosentage im Jahr erfasst und daraus die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum ermittelt. Aus diesen beiden Komponenten kann ein exakter Durchschnittsbestand auf Tagesbasis wie folgt berechnet werden:

Durchschnittsbestand	=	$\frac{\text{Betroffenheit} \times \text{durchschnittl. Gesamtdauer}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$
	=	$\frac{\text{Summe d. Arbeitslosentage im Kalenderjahr *)}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$

*) Volumen der Arbeitslosigkeit

Die Abweichungen zwischen diesem tagesgenau berechneten Durchschnittsbestand und dem traditionellen Bestand auf Basis monatlicher Stichtagsmessung sind relativ gering. Die Unterschiede kommen dadurch zustande, dass die Daten bei der Betroffenheitsauswertung retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände - die in aktuellen Stichtagserhebungen nicht erfasst sind - weitgehend berücksichtigt werden.

Im Vergleich zu dem im vorigen Kapitel ausgewiesenen Bestand lag der auf Basis der Betroffenheit und Dauer nachträglich errechnete Jahresdurchschnittsbestand 2010 bei 258.764. Das entspricht einer Abnahme um -8.570 bzw. -3,2% im Vergleich zum Vorjahr.

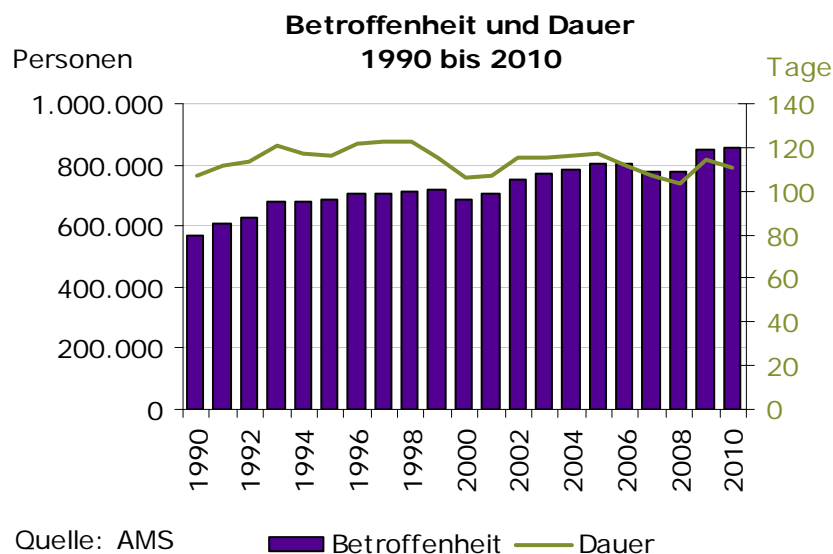
Für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung ist relevant, ob die Zunahme des Bestandes primär auf einen Anstieg der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen oder eher auf eine Verlängerung der durchschnittlichen

Dauer zurückzuführen ist. Im Jahr 2010 war die Dauerkomponente für die Bestandsverminderung verantwortlich.

Im Jahr 2010 waren 853.725 Personen, zumindest einen Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um +1.545 bzw. +0,2% zu.

Der Anstieg der Betroffenheit im Jahr 2010 betraf einzig Frauen (+5.225 bzw. +1,5%), bei Männern hingegen gab es einen Rückgang (-3.705 bzw. -0,7%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug 42%.

Im Jahr 2010 nahm die Betroffenheit in den meisten Bundesländern ab. Am stärksten war der Rückgang in Salzburg (-5,1%), in Wien stieg die Betroffenheit um +3,8%.



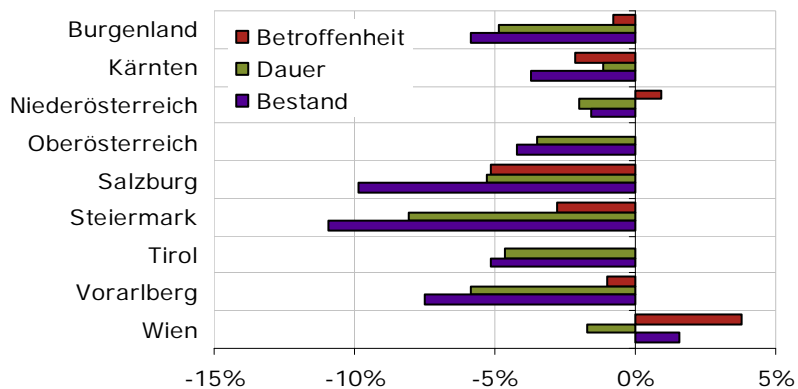
In der Region Süd (Kärnten und Steiermark) gab es mit 190.895 die niedrigste Betroffenheit - das entspricht einem Anteil von 22%. Während die bevölkerungsreiche Region Ost (Wien, Niederösterreich und Burgenland) mit einem Anteil von 45% die meisten Betroffenen aufwies (387.385). In der Region West (Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich) gab es 279.732 Betroffene (33%).

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit sank um durchschnittlich 4 Tage auf 111 Tage. Frauen waren mit 111 Tagen heuer etwas länger arbeitslos als Männer mit 110 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, bisher allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit mit 86 Tagen in Salzburg am kürzesten, gefolgt von Tirol (91 Tage) und Oberösterreich (95 Tage). In Wien war die Dauer mit 128 Tagen deutlich am längsten, wenngleich es auch hier einen Rückgang der durchschnittlichen Dauer gab (-2 Tage).

Während sich bei österreichischen StaatsbürgerInnen die Zahl der Betroffenen um -4.807 bzw. -0,7% verringerte, waren im Jahr 2010 um +5.979 bzw. +3,5% mehr AusländerInnen von Arbeitslosigkeit betroffen als im Vorjahr. So waren 2010 insgesamt 174.986 ausländische Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Jahr 2010 betrug der Anteil der AusländerInnen an allen Betroffenen 20,5%.

Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Bundesländern 2010
(Veränderung zum Vorjahr in %)



Quelle: AMS

Die Dauer der Arbeitslosigkeit verringerte sich bei ausländischen Personen stärker (-5 auf 104 Tage) als bei InländerInnen (-3 auf 112 Tage).

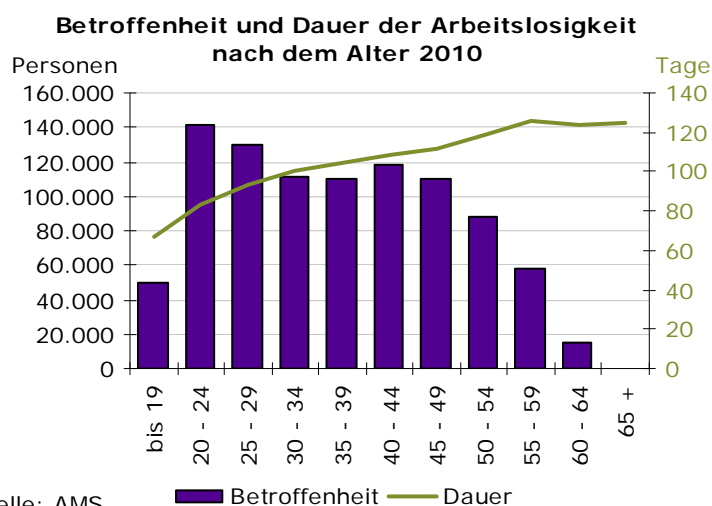
Wie die folgende Grafik illustriert, entwickeln sich Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit ab dem 20. Lebensjahr der Person konträr: Mit zunehmendem Alter sinkt die Betroffenheit, während die Dauer der Arbeitslosigkeit kontinuierlich ansteigt. Insgesamt waren in der Altersgruppe der unter 25jährigen 181.622 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen - das entspricht einem Anteil von 21%. 441.098 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 29% aller Betroffenen (250.581) waren mindestens 45 Jahre alt.

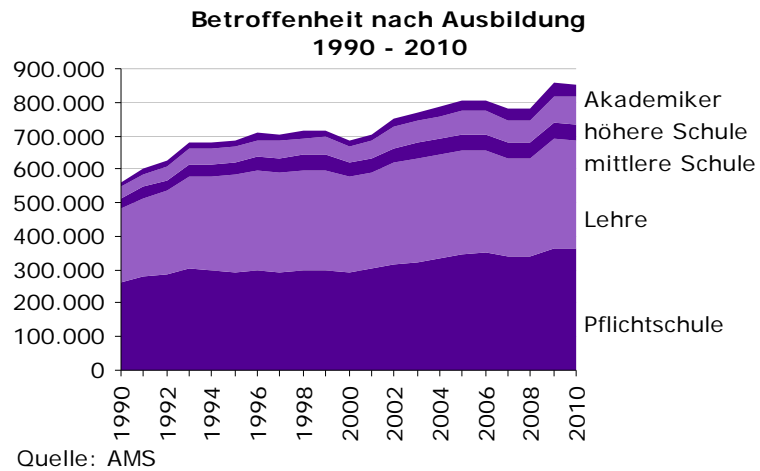
Während Personen im Haupterwerbsalter von Arbeitslosigkeit also am stärksten betroffen sind – ganz einfach, weil sie den größten Teil des Arbeitskräftepotentials stellen – und die Betroffenheit dann mit dem Alter stark abnimmt, steigt die Dauer der

Arbeitslosigkeit bis zum Alter von 60 Jahren stetig an.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen und unter 45jährigen Personen ab. Die Personengruppe der über 45jährigen verzeichnete ein Plus, am stärksten die Altersgruppe der 60 bis 64jährigen Personen.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit sank 2010 in nahezu allen Alterskohorten, mit Ausnahme der 55 bis 59jährigen. Am stärksten wirkte sich das bei Personen im Alter zwischen 25 und 29 Jahren aus. In diesen Altersgruppen dauerte eine Episode durchschnittlich um 6 Tage kürzer als im Vorjahr. Unter 25-Jährige waren durchschnittlich 83 Tage, 25 bis 44-Jährige durchschnittlich 108 Tage und über 45-Jährige 127 Tage arbeitslos.





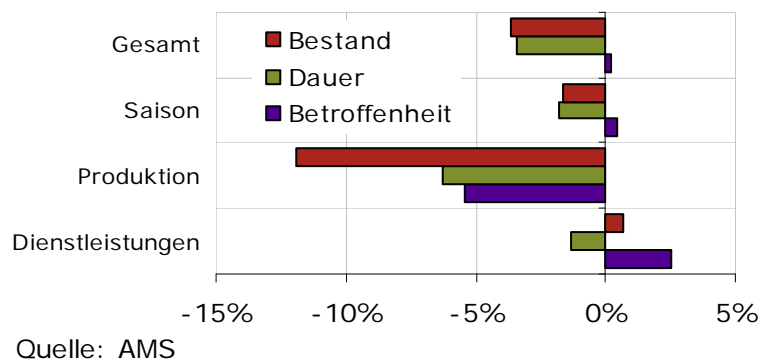
Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben.

Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 43% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Matura-

niveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 14%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Betroffenheit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (-0,4%) und mit Lehrausbildung (-1,4%) zurück. Alle anderen Ausbildungsstufen mussten

**Bestand, Dauer und Betroffenheit
nach Berufswunsch 2010
(Veränderung zum Vorjahr in %)**



einen Anstieg verzeichnen, am stärksten AkademikerInnen mit +9,2%. Was die Dauer der Arbeitslosigkeit betrifft, so ging diese im letzten Jahr in allen Ausbildungsniveaus zurück (Ausnahme AkademikerInnen). Zur Beendigung der Arbeitslosigkeit benötigen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss mit 118 Tagen am längsten. Bei Personen mit Lehrausbildung war die Dauer mit 103 Tagen am kürzesten.

Der größte Berufsbereich ist mit 49% oder 419.957 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen der Dienstleistungssektor, hier kam es zu einem Anstieg um +10.243 bzw. +2,5% gegenüber dem Vorjahr. In den Saisonberufen kam es zu einer leichten Zunahme von +0,4%, während bei Produktionsberufen ein Rückgang von -5,4% zu verzeichnen war.

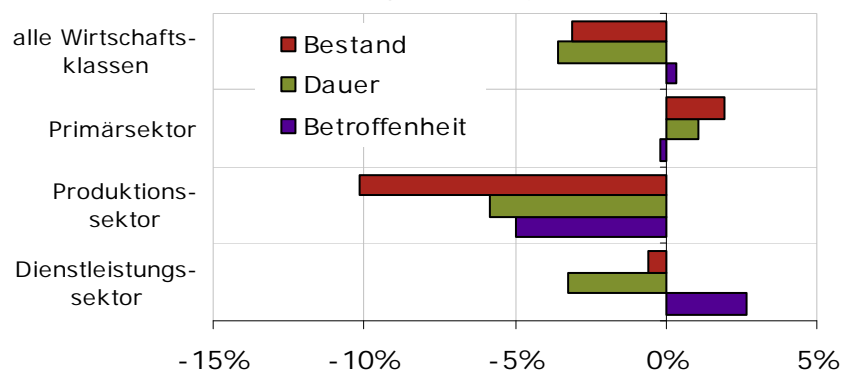
Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit war mit 91 Tagen bei den Saisonberufen am geringsten. Bei den Produktionsberufen lag sie bei 110

Tagen und im Dienstleistungssektor betrug sie 114 Tage.

96% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen kamen im Jahr 2010 aus dem Beschäftigungssystem. 620.741 Personen – das sind 73% aller Betroffenen – waren vor ihrer Arbeitslosigkeit im Dienstleistungssektor tätig, weitere 30% im Produktionssektor und gerade einmal 1% im Primärsektor.

Zu den größten Branchen gehören der Handel (146.419 Betroffene), das Bauwesen (140.762 Betroffene) und der Fremdenverkehr (134.636 Betroffene). Die Branche „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistung“ wurde in den letzten Jahren immer bedeutender (160.528 Betroffene), das sind vorwiegend Personen aus der Arbeitskräfteüberlassung (104.220).

**Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Wirtschaftssectoren 2010
(Veränderung zum Vorjahr in %)**



Quelle: AMS

Die Dauer der Arbeitslosigkeit war mit 110 Tagen ebenfalls im Dienstleistungssektor am größten – im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Abnahme um 4 Tage. Im Produktionssektor dauerte die Arbeitslosigkeit im Schnitt 86 Tage und im Primärsektor betrug sie 88 Tage.

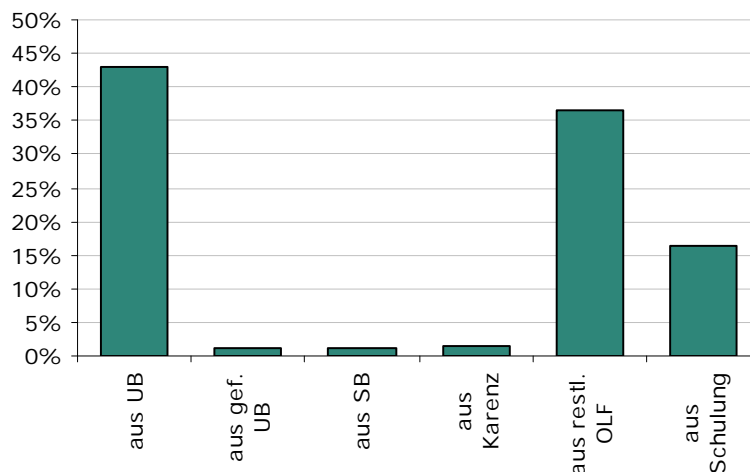
Wege in die Arbeitslosigkeit

Um feststellen zu können wie die Erwerbskarriere der Personen vor Beginn ihrer Arbeitslosigkeit ausgesehen hat, müssen die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verknüpft werden. Die in diesem Kapitel herangezogenen Daten stammen daher aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS. Jeder Person wird in dieser Datenaufbereitung eindeutig eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Die so gewonnenen Zugangszahlen weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab. Der Grund

dafür ist hauptsächlich, dass die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt werden.

Im Jahr 2010 gab es rund 1.025.800 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle - nämlich 45% - haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Nur ein sehr kleiner Teil davon (1%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung und ein weiteres Prozent betraf eine selbständige Beschäftigung. Weitere 38% waren vor der Arbeitslosigkeit in irgendeiner erwerbsfernen Position (OLF). Der Anteil der Zugänge aus der Karenz ist bei den Frauen (3%) traditionell deutlich höher als bei den Männern. Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbständigen Beschäftigung bei den Frauen (40%) unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen (19%) als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Wege in die Arbeitslosigkeit 2010



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Der Anteil der Zugänge aus einer Beschäftigung war in Tirol mit 63% am höchsten, während er in Wien mit 31% deutlich am niedrigsten war. Ein Grund dafür ist in Tirol sicher der hohe Saisonbeschäftigungsanteil durch den Fremdenverkehr. Österreichweit waren 18% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen und 20% im Fremdenverkehr. In Tirol hingegen waren 45% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr und weitere 14% im Bauwesen.

Interessant ist auch, dass der Anteil der Zugänge in die Arbeitslosigkeit aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus bis zum Alter von 45 Jahren auf fast 50% ansteigt, dann aber wieder deutlich sinkt.

Wege aus der Arbeitslosigkeit

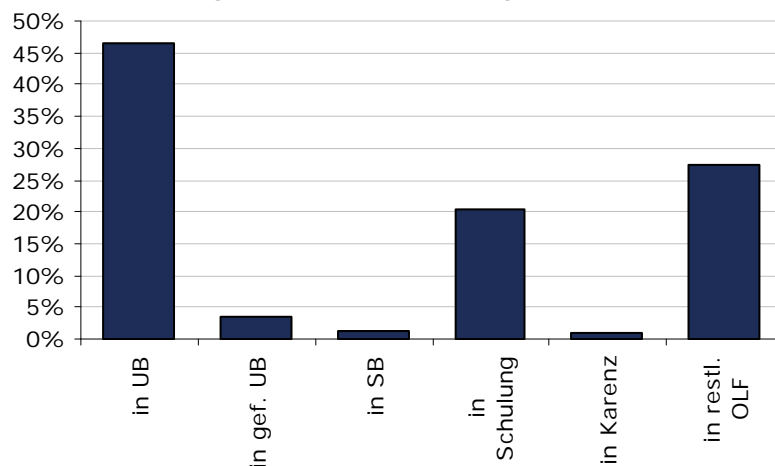
Auch für die Betrachtung der Erwerbskarriere der Personen nach dem Ende ihrer Arbeitslosigkeit wurde das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS

herangezogen. Die so gewonnenen Abgangszahlen weichen - vor allem aufgrund der retrospektiven Erfassung - von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab.

Im Jahr 2010 gab es rund 1.035.500 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeits-episoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 94 Tagen. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 29% in eine erwerbsferne Position führte und 20% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 71% in Tirol am höchsten und andererseits mit 33% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 54%. Bei den Jugendlichen und vor allem bei den älteren Personen lag dieser Anteil deutlich darunter.

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2010



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat auch einen großen Einfluss auf die nachfolgende Stellung am Arbeitsmarkt. Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten lag der Anteil der darauf folgenden Beschäftigungsaufnahmen bei 58%. Bei einer Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode von 3 bis 12 Monaten lag dieser Anteil bei 39%. Bei einer Verweildauer von mehr als 1 Jahr gelang nur noch 26% der Personen eine unmittelbare Beschäftigungsaufnahme.

Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten folgte in 14% der Fälle eine Qualifizierungsmaßnahme durch das AMS, bei einer längeren Verweildauer stieg dieser Prozentsatz auf 32%. Umgekehrt wechselten 28% der Personen mit einer Dauer von bis zu 1 Jahr nach der Arbeitslosigkeit in eine erwerbsferne Position, während dieser Anteil bei einer längeren Dauer auf 45% anstieg.

Langzeitarbeitslosigkeit

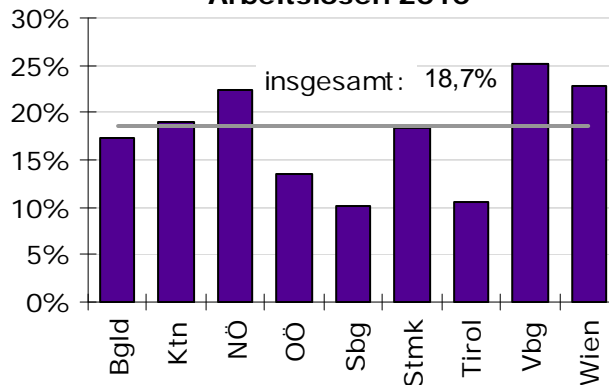
Im Jahr 2010 waren 159.971 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind 19% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen leichten Anstieg um +332 Personen bzw. +0,2%.

Die Wahrscheinlichkeit langzeitarbeitslos zu werden, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,5%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 19,1% und lag bei den über 45jährigen bei 28,1%. Diesen Umstand zeigt auch die Betrachtung der relativen Verteilungen der Langzeitarbeitslosen und der Betroffenen.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2010

Altersgruppen	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Betroffenen
bis 19 Jahre	2,0%	0,6%	5,9%
20 - 24 Jahre	3,9%	3,4%	16,5%
25 - 29 Jahre	12,9%	10,5%	15,2%
30 - 34 Jahre	19,2%	13,4%	13,0%
35 - 39 Jahre	20,8%	14,3%	12,8%
40 - 44 Jahre	22,3%	16,4%	13,8%
45 - 49 Jahre	23,5%	16,2%	12,9%
50 - 54 Jahre	26,0%	14,3%	10,3%
55 - 59 Jahre	32,0%	11,7%	6,8%
60 - 64 Jahre	43,5%	4,0%	1,7%
ab 65 Jahre	52,6%	0,2%	0,1%
insgesamt	18,7%	100,0%	100,0%

**Anteil der von LZAL (>180 T.)
betroffenen Personen an allen
Arbeitslosen 2010**



Quelle: AMS

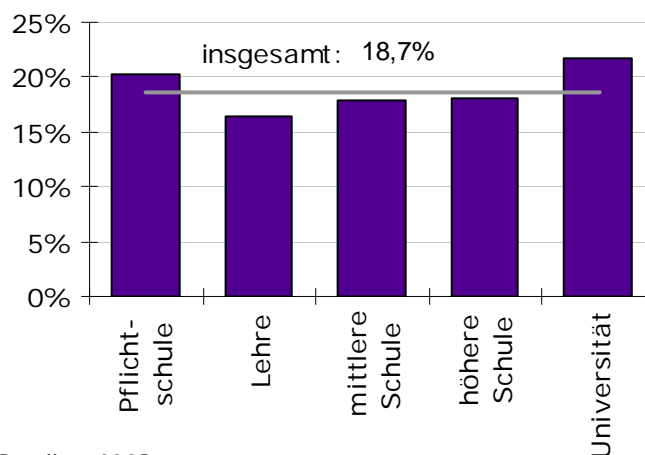
Nach Bundesländern ist die Aufteilung der Langzeitarbeitslosigkeit ebenfalls sehr unterschiedlich. Der Anteil der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen war in Vorarlberg mit 25% am größten, gefolgt von Wien mit 23%. Auf der anderen Seite waren in Salzburg nur 10% aller Betroffenen langzeitarbeitslos.

Ausmaß von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, als Personen mit einer Lehrausbildung. Im Vergleich zum Vorjahr wurde auf fast allen Bildungsniveaus ein Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit verzeichnet. Nur bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss nahm die Langzeitarbeitslosigkeit um -2,8% ab.

Wie die folgende Grafik veranschaulicht, sind Personen mit ausschließlich Pflichtschulausbildung und auch AkademikerInnen in höherem

Interessant ist auch, dass zwar 20% der Betroffenen insgesamt AusländerInnen sind, aber nur 16% der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen.

**Anteil der von LZAL betroffenen
Personen 2010**



Quelle: AMS

Bei österreichischen StaatsbürgerInnen ist es dementsprechend umgekehrt. Die Zahl der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen AusländerInnen sank im Vergleich zum Vorjahr um -1,6% während jene der InländerInnen leicht zunahm (+0,6%).

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen beträgt 42% und ist somit genauso hoch wie bei der Gesamtzahl von Arbeitslosigkeit betroffener Frauen.

Einen deutlichen Rückgang gab es bei jenen Personen, die über ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren: 21.947 aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen im Jahr 2010

waren länger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt, das sind 2,6%. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um -1.226 Personen bzw. -5,3%.

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen über 1 Jahr an allen betroffenen Frauen lag bei 2,3%, bei den Männern lag dieser Anteil bei 2,8%.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2010

	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Arbeitslosen
Frauen	18,6%	42,0%	42,1%
Männer	18,7%	58,0%	57,9%
Inländer	19,6%	83,6%	79,6%
Ausländer	15,0%	16,5%	20,5%

Quelle: AMS

Arbeitslosenquoten

Registerarbeitslosenquoten

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen am unselbständigen Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbständig Beschäftigte).

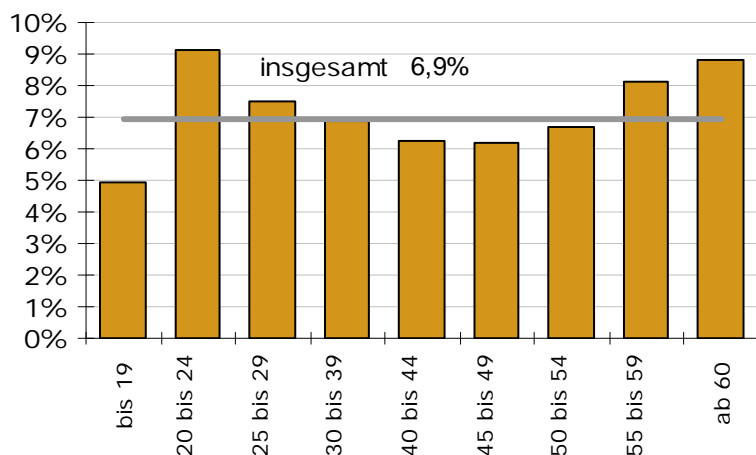
Das Arbeitskräftepotential nahm im Jahr 2010 um +11.661 bzw. +0,3% leicht zu. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch einen Anstieg der Beschäftigung (+0,6%) während die Arbeitslosigkeit deutlich zurückging (-3,7%).

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2010 bei 6,9% (Männer: 7,5%, Frauen: 6,3%). Im Vergleich zum Jahr 2009 ging die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern außer Wien zurück. In der Bundeshauptstadt musste ein

leichter Anstieg um +0,1 Prozentpunkte verzeichnet werden. Die höchste Arbeitslosenquote hatte im Jahr 2010 Kärnten mit 9,1%. Ebenfalls überdurchschnittlich war die Arbeitslosenquote in Wien (8,8%), dem Burgenland (7,8%), Niederösterreich (7,1%) und der Steiermark (7,0%). Am besten war die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich und Salzburg mit einer Quote von jeweils 4,7%. Den stärksten Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die Steiermark (-0,9 Prozentpunkte) gefolgt von Vorarlberg mit -0,6 Prozentpunkten.

Wie die folgende Grafik illustriert, ergaben sich nach dem Alter differenziert die höchsten Arbeitslosenquoten für die über 55-Jährigen und die 20 bis 24-Jährigen.

**Arbeitslosenquote nach Altersgruppen
2010**



Quellen: AMS, HV

Die höchste Arbeitslosenquote gab es im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ mit 19,0%. Aber auch in der Beherbergung und Gastronomie (15,3%) und im Bau (11,2%) lag die Arbeitslosenquote 2010 deutlich über dem Durchschnitt.

In der Energieversorgung (1,0%), der öffentlichen Verwaltung (1,6%), und den Finanzdienstleistungen (2,5%) waren die Arbeitslosenquoten hingegen am niedrigsten. Damit ergab sich für den Primärsektor insgesamt eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit von 9,1%. Im Sekundärsektor lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2010 bei 6,5% und im größten Sektor, dem Tertiärsektor, bei 7,0%.

Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote

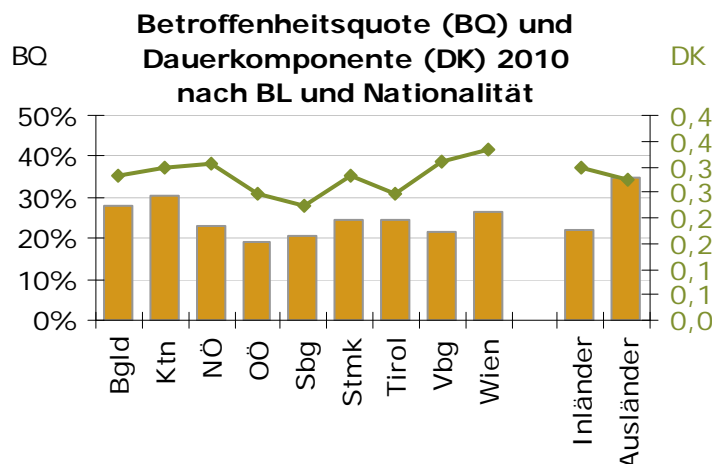
Die Betroffenheitsquote ist ein Indikator für das Risiko überhaupt arbeitslos zu werden. Dazu wird im Gegensatz zur Arbeitslosenquote der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (und nicht des Bestandes) am Arbeits-

kräftepotential ermittelt. Es gilt folgende Zerlegung:

$$\text{Arbeitslosenquote} = \text{Betroffenheitsquote} \times \text{Dauerkomponente}$$

Diese Zerlegung kann sichtbar machen, wenn zum Beispiel hinter ähnlichen Quoten ganz unterschiedliche Phänomene und Arbeitsmarktsituationen stehen. Die Betroffenheitsquote lag im Jahr 2010 bei 23,6%, bei den Männern (25,6%) war sie höher als bei den Frauen (21,4%).

Die Betroffenheitsquoten sind seit 1980 stark gestiegen: Lag das Arbeitsplatzrisiko damals noch unter 10% so liegt es seit 1993 ständig über 20%. Im Jahr 2010 nahm die Betroffenheitsquote im Vergleich zum Vorjahr leicht zu. Damit erreichte die Betroffenheitsquote nach dem Rekordjahr 2009 (23,5%) heuer einen neuen Höchststand.



Quellen: AMS, HV

■ BQ ◆ DK

Die Dauerkomponente ist im Jahr 2010 hingegen leicht gesunken und liegt bei 0,29. Sie fasst zusammen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 2010 kürzer arbeitslos waren, als noch im Jahr davor.

Nach dem Alter differenziert verzeichneten 20 bis 24-Jährige die höchste Betroffenheitsquote mit 41,6%. Die Dauerkomponente wächst mit zunehmendem Alter, je älter eine Person, desto schlechter also ihre Chance auf rasche Wiederbeschäftigung.

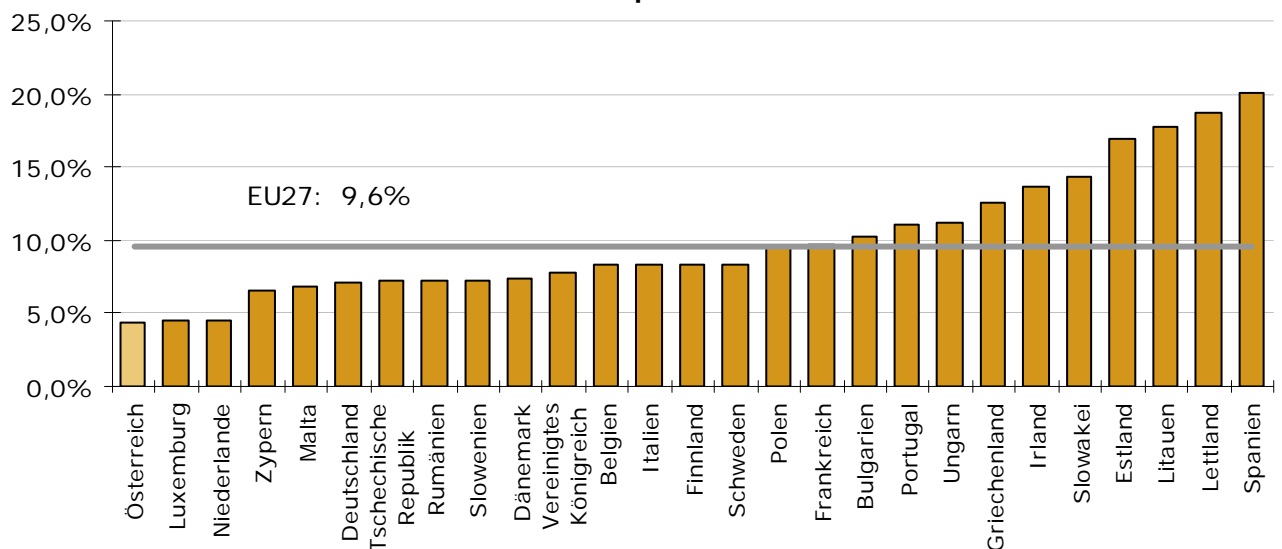
Regionalspezifisch gab es teils deutliche Unterschiede. Während die Betroffenheitsquote in Oberösterreich bei 19,1% lag, erreichte sie in Kärnten 30,3%. Große Unterschiede gab es auch nach der Nationalität: Das Arbeitsplatzrisiko war mit 35,0% bei AusländerInnen deutlich höher als bei InländerInnen (21,8%), dafür hatten

ausländische Personen aufgrund der niedrigeren Dauerkomponente etwas bessere Wiederbeschäftigungschancen.

Internationale Arbeitslosenquoten

Der Vorteil der Registerarbeitslosenquote liegt in ihrer Exaktheit und raschen Verfügbarkeit, allerdings ist sie mit den Arbeitslosenquoten anderer Länder nicht vergleichbar. Aus diesem Grund sehen internationale Organisationen (ILO, OECD und EU) eine einheitliche Form der Erhebung (Befragung einer Stichprobe von Haushalten) und Abgrenzung der Aggregate vor. In Österreich führt diese Umfrage Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durch. Dabei werden jedes Quartal ca. 23.000 Haushalte befragt.

Arbeitslosenquoten in der EU 2010



(C) European Communities: Data extracted from Cronos reproduced by permission of the Publisher, the Office for Official Publications of the European Communities

Eurostat (Stand: 05.05.2011)

Die Aggregate Arbeitslosigkeit und Beschäftigung werden von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf (ILO) folgendermaßen definiert:

Arbeitslos nach ILO sind jene Personen, die

- (während der Bezugswoche) nicht erwerbstätig waren,
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- sofort (d.h. innerhalb von zwei Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Erwerbstätig nach ILO (Labour-Force-Konzept) sind jene Personen, die

- mindestens eine Stunde in der (Bezugs-)Woche gearbeitet haben. Jene Personen, die zwar nicht gearbeitet haben (etwa wegen Krankheit oder Urlaub), sonst aber erwerbstätig sind, zählen natürlich auch als erwerbstätig.

Zu den Erwerbstätigen gehören demnach unselbständig Beschäftigte aber auch selbständig Beschäftigte bzw. ihre mithelfenden Familienangehörigen. Einbezogen sind auch geringfügig Erwerbstätige.

Die von EUROSTAT (dem Statistischen Amt der EU) ermittelte Arbeitslosenquote wird als Anteil der so ermittelten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) festgelegt.

Aufgrund der Abgrenzung der Arbeitsmarktstatus Arbeitslosigkeit und Beschäftigung anhand der ILO-Definitionen und der

Erhebungsmethode (Umfrage) ist es klar, dass die Arbeitslosenquote nach EUROSTAT von der nationalen Quote abweichen muss.

Österreich nahm mit einer Arbeitslosenquote von 4,4% im Jahr 2010 den 1. Platz im internationalen Vergleich ein (Stand 5.5.2011). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete Österreich einen Rückgang der Arbeitslosenquote um -0,4 Prozentpunkte. Damit entwickelte sich Österreich deutlich besser als der Gesamtschnitt der EU (EU27 +0,6%-Pkt.).

Im EU-Durchschnitt (EU27) lag die Arbeitslosenquote bei 9,6%. Dabei besteht kaum mehr ein Unterschied zwischen alten und neuen Mitgliedsstaaten der EU. EU-weit war die Quote der Männer (9,7%) geringfügig höher als jene der Frauen (9,6%). Auch in Österreich war die Arbeitslosenquote der Frauen (4,2%) niedriger als jene der Männer (4,6%).

Bei der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahre) verzeichnete Österreich mit 8,8% (Männer: 8,9%; Frauen: 8,8%) einen Rückgang um -1,2%-Pkt. im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Jugendarbeitslosigkeit lag Österreich damit im EU-Vergleich auf der 2. Stelle hinter den Niederlanden (8,7%). Der EU-Durchschnitt lag bei 20,9% - und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um +0,9 Prozentpunkte.

LeistungsbezieherInnen

Kumulierter Anteil der LeistungsbezieherInnen nach Tagsatzgruppen

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
bis € 4,00	0,1%	0,1%	0,1%	2,4%	0,9%	1,5%
€ 4,01 bis € 8,00	1,5%	1,0%	1,2%	8,5%	3,8%	5,6%
€ 8,01 bis € 12,00	6,8%	3,4%	4,8%	19,5%	8,6%	12,8%
€ 12,01 bis € 16,00	14,8%	6,2%	9,8%	35,5%	15,9%	23,4%
€ 16,01 bis € 20,00	25,6%	9,9%	16,3%	56,7%	30,0%	40,2%
€ 20,01 bis € 24,00	40,8%	15,8%	26,1%	75,9%	51,2%	60,7%
€ 24,01 bis € 28,00	78,1%	42,9%	57,4%	92,7%	79,9%	84,8%
€ 28,01 bis € 32,00	87,7%	63,6%	73,5%	97,0%	90,9%	93,2%
€ 32,01 bis € 36,00	92,5%	79,0%	84,6%	98,6%	95,8%	96,9%
€ 36,01 bis € 40,00	95,5%	87,7%	90,9%	99,5%	98,5%	98,9%
€ 40,01 bis € 44,00	97,7%	93,9%	95,5%	100,0%	100,0%	100,0%
€ 44,01 bis € 48,00	100,0%	99,9%	99,9%	100,0%	100,0%	100,0%
€ 48,01 bis € 52,00	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Der jahresdurchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld (ALG) und Notstandshilfe (NH) lag im Jahr 2010 bei 229.135.

Das bedeutet einen Rückgang von 8.390 bzw. 3,5% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der ALG-BezieherInnen verringerte sich um -10,3%, bei den BezieherInnen von NH gab es einen Anstieg von +7,4%.

Die Leistungsbezieherquote betrug 91,4% und nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,2%-Punkte zu. Sie errechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestandes an ALG- und NH-BezieherInnen am gesamten Arbeitslosenbestand. Die Leistungsbezieherquote der Frauen lag mit 86,7% deutlich unter jener der Männer (94,8%). 13,3 % aller

arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

41 % aller LeistungsbezieherInnen (ALG und NH) bekamen höchstens €24,- pro Tag (Tagsatzhöhe). Bei den ALG-BezieherInnen lag dieser Anteil bei 26%, bei den BezieherInnen von Notstandshilfe hingegen bei 61%. Nach dem Geschlecht betrachtet gibt es hier große Unterschiede: Während „nur“ 31% der Männer mit einem Tagsatz (ALG und NH) von maximal €24,- auskommen mussten, gilt dies für 55% der Frauen.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe betrug bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2010 insgesamt €24,9.

durchschnittliche Tagsatzhöhe in €

	Frauen			Männer		
	2010 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %	2010 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %
Arbeitslosengeld	24,4	0,7	3,1%	29,9	0,9	3,1%
Notstandshilfe	18,5	1,1	6,5%	22,9	1,0	4,6%
ALG und NH	22,0	0,7	3,4%	26,8	0,6	2,2%

Quelle: AMS

Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich €0,6. Bei den ALG-BezieherInnen lag der Tagsatz bei €27,6, NH-BezieherInnen erhielten durchschnittlich €21,2.

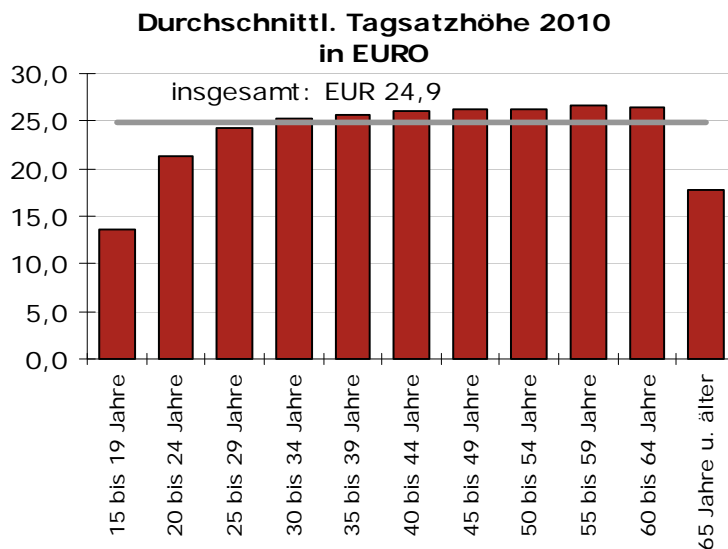
In Salzburg war die durchschnittliche Leistungshöhe mit €26,1 am höchsten, gefolgt von Tirol mit €26,0 und Vorarlberg mit €25,7. Am niedrigsten hingegen waren die Tagsätze in Wien mit €23,6.

In den technischen Berufen (zuletzt ausgeübter Beruf) bekamen die LeistungsbezieherInnen mit durchschnittlich €30,3 pro Tag am meisten. Die geringsten Leistungshöhen

gab es in den Dienstleistungsberufen, wie Fremdenverkehr, Reinigung oder Friseur, hier betrug der Tagsatz €21,4.

Nicht verwunderlich ist, dass die Leistungshöhe mit dem Bildungsniveau zunimmt. Während AkademikerInnen einen durchschnittlichen Tagsatz von €30,1 bekamen, erhielten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss nur €22,6.

Mit dem Alter steigt die Tagsatzhöhe wie die Grafik zeigt stetig an, lediglich bei den über 65-Jährigen gibt es wie schon in den Jahren zuvor einen deutlichen Einbruch.



Quelle: AMS

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Insgesamt wurden im Jahr 2010 dem AMS 404.733 offene Stellen gemeldet, damit nahm die Zahl der Stellenmeldungen im Vergleich zum Vorjahr um +50.575 bzw. +14,3% zu – und zwar in allen Bundesländern. Die relativ gesehen stärksten Zuwächse verzeichneten die Steiermark (+12.976 bzw. +26,3% auf 62.228) und Vorarlberg (+3.645 bzw. +23,3% auf 19.271). Die meisten Stellenzugänge wurden in Wien (69.603) und in Oberösterreich (68.225) gemeldet.

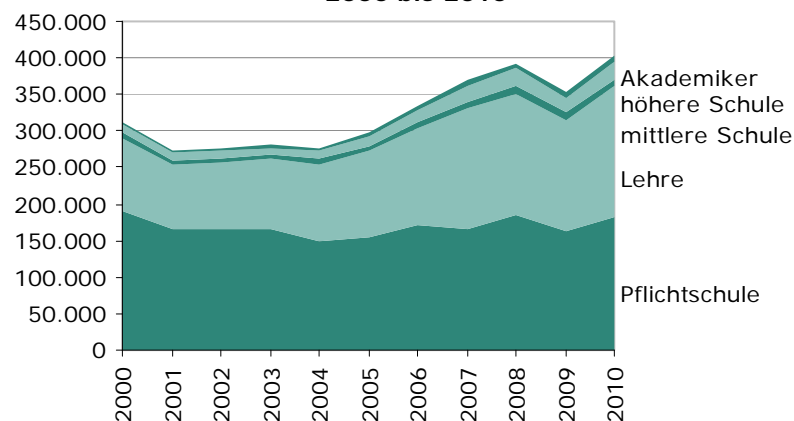
In den meisten Stellenmeldungen wurden Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau gesucht: 45% aller Stellen erforderten keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung, weitere 44% der Stellen wurden für Personen mit Lehrabschluss ausgeschrieben. Bei lediglich 11% aller zugegangenen Stellen wurde eine weiterführende Schulbildung

gewünscht.

Die meisten Stellenmeldungen gingen bei den Dienstleistungsberufen ein (163.753), gefolgt von den Saisonberufen (130.223). Hier fiel der Zugang mit +2.533 bzw. +2,0% am geringsten aus. In den Produktionsberufen (ohne Bau) nahm die Zahl der Stellenmeldungen um +29.820 bzw. +36,9% zu.

Im Lauf des Jahres 2010 gingen insgesamt 395.867 offene Stellen ab, das sind um +37.289 bzw. +10,4% mehr als im Vorjahr. Wien verzeichnete mit 70.085 die meisten Stellenabgänge, gefolgt von Oberösterreich (65.436), der Steiermark (59.360) und Niederösterreich (58.760). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Abgänge offener Stellen in der Steiermark (+10.329 bzw. +21,1%) besonders stark.

**Zugänge offener Stellen nach Ausbildung
2000 bis 2010**



Quelle: AMS

Der Großteil der Stellen konnte auch besetzt werden, jedoch 14% der Stellen (56.073) wurden aus anderen Gründen abgebucht. 69% der Stellen - das sind 235.495 - wurden binnen eines Monats besetzt, weitere 26% innerhalb von zwei bis drei Monaten. Bei 3.061 Stellen dauerte die Besetzung länger als ein halbes Jahr.

Schwer zu besetzende Stellen waren überdurchschnittlich häufig jene für Personen mit Lehrausbildung: für 47% der 3.061 offenen Stellen, die erst nach mehr als einem halben Jahr besetzt werden konnten, wurden LehrabsolventInnen gesucht. Während Stellen, für die lediglich Pflichtschulabschluss gefordert wurde, unter diesem Blickwinkel nur einen Anteil von 32% einnahmen.

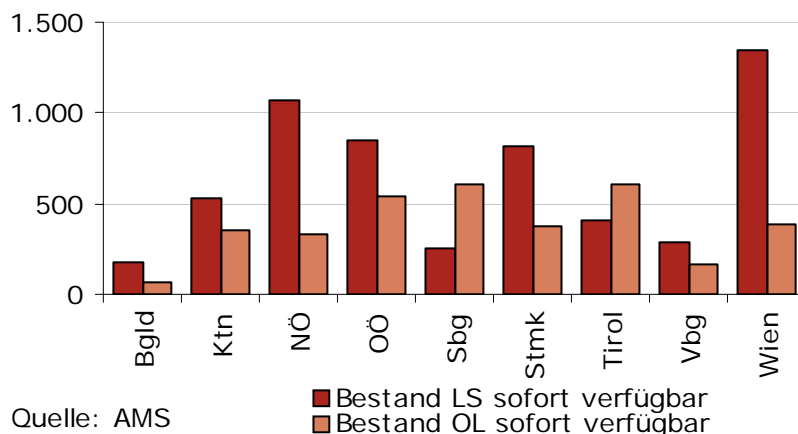
Die durchschnittliche Laufzeit der Stellen betrug im Jahr 2010 bis zur Besetzung 26 Tage (3 Tage kürzer als im Vorjahr). Die Besetzung der offenen Stellen bei denen maximal Pflichtschulabschluss erforderlich war ging am schnellsten, diese Stellen konnten durchschnittlich binnen 22 Tagen besetzt werden. Am längsten dauerte die Besetzung von Stellen mit gewünschter mittlerer Schulbildung (47 Tage).

Nach Berufen betrachtet sieht man, dass die Besetzung von Stellen in technischen Berufen mit 41 Tagen am längsten dauerte, während offene Stellen in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (16 Tage) aber auch in Dienstleistungsberufen (21 Tage) sehr rasch besetzt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt 2010 waren 5.752 Lehrstellensuchende zur sofortigen Vermittlung vorgemerkt. Ihnen gegenüber standen durchschnittlich 3.431 sofort verfügbare offene Lehrstellen. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Lehrstellensuchenden um -192 bzw. -3,2% und einen Anstieg an offenen Lehrstellen um +152 bzw. +4,6%.

Die meisten Lehrstellensuchenden gab es in Wien (1.344) und Niederösterreich (1.073). Die meisten Lehrstellen waren hingegen in Tirol verfügbar (610). In den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland gab es ein großes Ungleichgewicht zwischen Lehrstellensuchenden und Lehrstellen. Österreichweit kamen durchschnittlich 1,7 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. In Salzburg und Tirol gab es hingegen einen Überschuss an offenen Lehrstellen.

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen 2010



Die Arbeitsmarktlage der Frauen

Beschäftigung

Die Erwerbsquote der Frauen (Anteil der Erwerbspersonen an der weiblichen Wohnbevölkerung im Alter 15-60 Jahre) lag im Jahr 2010 bei 70,1%. Die Erwerbsquote der Frauen erreicht bei einem Alter von 30 Jahren mit 76,6% ein Plateau, steigt dann nur mehr leicht an und erreicht im Alter zwischen 40 und 45 Jahren den Höhepunkt (82,7%). Ab einem Alter von 55 Jahren lag die Erwerbsquote nur mehr bei 46,1%.

In den letzten 10 Jahren stieg die Erwerbsquote der Frauen um 6,3%-Punkte. Im Jahr 2010 wies das WIFO 1.820.455 Frauen im Alter zwischen 15 und 60 Jahren als Erwerbspersonen aus (Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der

vorgemerkten Arbeitslosen).

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger meldete für das Jahr eine Frauenbeschäftigung von 1.574.032, davon waren 1.484.495 Frauen aktiv beschäftigt und 89.520 bezogen Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld. Gegenüber dem Jahr 2009 ergab das einen Anstieg der Frauen-Aktivbeschäftigung um 16.194 bzw. 1,1%, während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen um 5,0% sank. Im Jahresdurchschnitt 2010 lag die geringfügige Beschäftigung der Frauen bei 192.823 (Verdienstgrenze 2010: €366,33). Das entspricht einem Zuwachs von +5.013 bzw. +2,7% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Frauen an der geringfügigen Beschäftigung sank damit leicht auf 65,0%.

durchschnittliche BruttoBezüge 2009 ganzjährig
vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen in EURO

	Männer	Frauen	Einkommensvorteile der Männer in %
Burgenland	42.161	31.992	31,8
Kärnten	42.384	32.307	31,2
Niederösterreich	45.470	34.171	33,1
Oberösterreich	42.781	30.608	39,8
Salzburg	43.143	31.682	36,2
Steiermark	41.820	31.593	32,4
Tirol	41.342	30.110	37,3
Vorarlberg	44.116	30.068	46,7
Wien	48.595	38.269	27,0
Österreich	44.119	33.415	32,0

Quelle: Statistik Austria, Statistik der Lohnsteuer 2009, Seite 49

Bei den freien Dienstverträgen gem. § 4 Abs. 4 ASVG war im Jahr 2010 das Verhältnis zwischen Frauen und Männern immer noch fast ausgeglichen. Bei den geringfügigen freien Dienstverträgen finden sich jedoch wieder fast zwei Drittel Frauen.

Laut den Ergebnissen des Mikrozensus des Jahres 2010 waren etwa sechs von zehn unselbständig beschäftigten Frauen Vollzeit beschäftigt und 43,6% in einer Teilzeitbeschäftigung (im Vergleich dazu lag der Anteil an Teilzeit beschäftigten Männern bei nur 11,4%).

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten veröffentlichte die Statistik Austria in der Lohnsteuerstatistik einen Vergleich der durchschnittlichen Bruttobezüge der im Jahr 2009 ganzjährig vollzeitbeschäftigten ArbeitnehmerInnen. Demnach verdienten Männer im Jahr 2009 durchschnittlich €44.119 und Frauen €33.415, der Einkommensvorteil der Männer betrug somit +32,0%. Die größten Einkommensunterschiede gab es in Vorarlberg (+46,7%), dort mussten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit dem bundesweit niedrigsten Bruttoeinkommen von €30.068 auskommen, ebenfalls große Unterschiede wurden in Oberösterreich (+39,8%) registriert. Die geringste Abweichung gab es in Wien (+27,0%) bei einem gleichzeitig sehr hohen Lohnniveau, Frauen hatten hier im Schnitt €38.269 zur Verfügung.

Arbeitslosigkeit

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Frauen 2010 betrug 105.676. Von den arbeitslosen Frauen wollten 69,6% in Dienstleistungsberufen (Männer 36,7%) arbeiten, 16,5% in Saisonberufen (Männer 25,6%) und 13,7% in Produktions-

berufen (Männer 37,5%). Der größte Teil der arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügte über maximal Pflichtschulabschluss (46%) und 28% haben eine Lehre abgeschlossen. Von den vorgemerkten Frauen waren 18.805 bzw. 17,8% Wiedereinsteigerinnen, der Großteil davon im Haupterwerbsalter.

Der Bestand an arbeitslosen Frauen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um -1.050 bzw. -1,0%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten jedoch Männer (-8.477 bzw. -5,5%) stärker als Frauen. Bei den Frauen erhöhte sich der Zugangsdruck, wohingegen er sich bei den Männern verringerte.

Der Rückgang der Frauenarbeitslosigkeit konnte in beinahe allen Bundesländern (außer Niederösterreich und Wien) realisiert werden. Den stärksten Rückgang verzeichnete Steiermark, wo die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen um -928 bzw. -6,0% auf 14.525 zurückging. Hingegen gab es in Wien einen Zuwachs von 1.325 bzw. 4,6%.

Von den arbeitslosen Frauen waren 18% Ausländerinnen, das sind 18.662 (+868 bzw. +4,9%). Bei den Inländerinnen hingegen gab es einen Rückgang von -1.918 bzw. -2,2%.

Frauen im Haupterwerbsalter profitierten am stärksten vom Rückgang der Arbeitslosigkeit. Jugendliche Frauen verzeichneten ebenfalls einen Rückgang von -3,5% und ältere Frauen mussten einen Anstieg von 1,6% hinnehmen.

Nach dem Bildungsniveau betrachtet war der Anstieg bei den Akademikerinnen am größten (+603 bzw. +10,9%). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Frauen ohne Pflichtschulabschluss um 8,1% und bei Frauen mit Matura um 2,4%. Frauen mit Pflichtschulabschluss verzeichneten einen Rückgang um 3,6%, mit Lehrausbildung um 2,1% und mit mittlerer Schule um 2,2%.

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Im Jahr 2010 waren in Summe 359.825 Frauen irgendwann von Arbeitslosigkeit betroffen, das sind um 5.225 bzw. 1,5% mehr als im Vorjahr. Wohingegen im gleichen Zeitraum die Betroffenheit der Männer um -3.705 bzw. -0,7% zurückging.

Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug im Jahr 2010 42,1 %. Frauen waren also weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, dafür waren sie mit 111 Tagen einen Tag länger arbeitslos als Männer mit 110 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau. Der Frauenanteil unter den Langzeitarbeitslosen (über 180 Tage) ist mit 42% dem generellen Verhältnis angeglichen.

Die Arbeitslosenquote der Frauen lag im Jahr 2010 bei 6,3%, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um -0,1 %-Punkte. Die geringsten Frauen-Arbeitslosenquoten verwirklichten Oberösterreich und Salzburg mit 4,4%, gefolgt von Tirol mit 6,0%. Die höchsten Quoten mussten

Kärnten mit 8,2% und Wien mit 7,3% verzeichnen. Die Steiermark lag mit 6,3% im Bundesschnitt, über dem Schitt waren Burgenland (7,0%), Vorarlberg (7,0%) und Niederösterreich (6,6%).

Im Jahresschnitt 2010 waren 2.663 weibliche Jugendliche im AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt (-98 bzw. -3,5%), ihnen standen laut Angaben der WKO 44.382 weibliche Lehrlinge gegenüber (-430 bzw. -1,0%).

Leistungsbezieherinnen

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Leistungsbezugsquote der Frauen um 0,3%-Punkte zurück und betrug 86,7%, somit lag sie deutlich unter jener der Männer (94,8%). 13,3% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe der Frauen lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2010 insgesamt bei €21,96. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich 71 Cent. Frauen erhielten damit im Schnitt um €4,86 pro Tag weniger als Männer. Bei den ALG-Bezieherinnen lag der Tagsatz bei €24,38, NH-Bezieherinnen erhielten durchschnittlich €18,48.

40,8% aller Bezieherinnen von Arbeitslosengeld und 75,9% der Notstandshilfebezieherinnen bekamen höchstens €24,-- pro Tag (Tagsatzhöhe). Mit maximal €20,-- pro Tag mussten vier von zehn ALG-Bezieherinnen und etwas mehr als die Hälfte der NH-Bezieherinnen ihr Auskommen finden.

Tabellenanhang

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten
Tabelle 2:	Beschäftigtenbestand
Tabelle 3:	Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
Tabelle 4:	Wege in unselbständige Beschäftigung
Tabelle 5:	Wege aus unselbständiger Beschäftigung (nach Nachfolgestatus)
Tabelle 6:	Wege aus unselbständiger Beschäftigung (nach Dauergruppen)
Tabelle 7:	Arbeitslosenbestand
Tabelle 8:	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 9:	Wege in die Arbeitslosigkeit
Tabelle 10:	Wege aus der Arbeitslosigkeit
Tabelle 11:	Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 12:	Arbeitslosenquoten
Tabelle 13:	Zerlegung der Arbeitslosenquote – Betroffenheitsquote
Tabelle 14:	Internationale Arbeitslosenquoten
Tabelle 15:	LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)
Tabelle 16:	Stellenangebot
Tabelle 17:	Lehrstellenmarkt

Tabelle 1

Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten für ausgewählte Jahre nach Altersgruppen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	2009	2005	2010	2009	2005	2010	2009	2005
WOHNBEVÖLKERUNG¹									
bis 15 Jahre	604.495	610.647	642.026	635.524	641.788	675.767	1.240.019	1.252.435	1.317.793
15 bis 60 Jahre	2.595.709	2.588.505	2.537.664	2.613.850	2.609.083	2.566.846	5.209.559	5.197.588	5.104.510
60 bis 64 Jahre	238.973	232.230	243.678	223.595	216.614	224.933	462.568	448.844	468.611
65 Jahre und älter	862.796	858.792	802.958	613.536	605.381	531.406	1.476.332	1.464.173	1.334.364
Insgesamt	4.301.973	4.290.174	4.226.326	4.086.505	4.072.866	3.998.952	8.388.478	8.363.040	8.225.278
15 bis 65 (60) Jahre⁴	2.595.709	2.588.505	2.537.664	2.837.445	2.825.697	2.791.779	5.433.154	5.414.202	5.329.443
ERWERBSPERSONEN²									
15 bis 19 Jahre	75.391	77.501	78.805	113.114	114.783	113.191	188.505	192.284	191.996
20 bis 24 Jahre	161.407	162.926	173.045	185.999	186.754	182.827	347.406	349.680	355.871
25 bis 29 Jahre	212.962	211.482	205.412	235.667	235.142	218.129	448.629	446.624	423.541
30 bis 39 Jahre	450.949	460.038	491.331	516.912	527.802	596.141	967.861	987.840	1.087.472
40 bis 49 Jahre	573.347	566.053	514.553	649.742	649.343	612.245	1.223.089	1.215.396	1.126.799
50 bis 54 Jahre	229.395	218.385	179.324	256.583	246.393	213.384	485.978	464.778	392.708
55 bis 59 Jahre	117.004	110.323	85.596	171.278	167.323	156.081	288.282	277.646	241.677
60 bis 64 Jahre	16.881	15.569	11.321	48.849	49.020	38.089	65.730	64.589	49.410
65 Jahre und älter	7.683	7.408	5.791	14.278	13.730	9.575	21.961	21.138	15.366
Insgesamt	1.845.020	1.829.684	1.745.167	2.192.422	2.190.290	2.139.662	4.037.442	4.019.974	3.884.829
15 bis 65 (60) Jahre⁴	1.820.455	1.806.708	1.728.066	2.178.144	2.176.560	2.130.087	3.998.599	3.983.268	3.858.153
ERWERBSQUOTEN³									
15 bis 19 Jahre	31,0%	31,7%	33,1%	44,2%	44,6%	45,2%	37,8%	38,3%	39,3%
20 bis 24 Jahre	62,5%	63,3%	66,6%	70,4%	71,0%	68,9%	66,5%	67,2%	67,7%
25 bis 29 Jahre	76,6%	76,7%	81,2%	84,4%	84,6%	84,6%	80,5%	80,7%	82,9%
30 bis 39 Jahre	80,0%	80,1%	77,2%	91,9%	92,2%	92,7%	85,9%	86,1%	85,0%
40 bis 49 Jahre	82,4%	81,7%	79,1%	91,8%	91,7%	92,3%	87,1%	86,7%	85,8%
50 bis 54 Jahre	75,7%	74,5%	70,0%	85,3%	85,1%	85,0%	80,5%	79,8%	77,4%
55 bis 59 Jahre	46,1%	44,1%	35,1%	70,3%	69,6%	66,2%	57,9%	56,6%	50,4%
60 bis 64 Jahre	7,1%	6,7%	4,6%	21,8%	22,6%	16,9%	14,2%	14,4%	10,5%
65 Jahre und älter	0,9%	0,9%	0,7%	2,3%	2,3%	1,8%	1,5%	1,4%	1,2%
Insgesamt⁵	65,1%	64,9%	62,7%	77,3%	77,5%	76,6%	71,2%	71,2%	69,7%
15 bis 65 (60) Jahre⁴	70,1%	69,8%	68,1%	76,8%	77,0%	76,3%	73,6%	73,6%	72,4%

¹ Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung 2001

² Summe der selbständigen und unselbständigen Beschäftigten, der mithelfenden Angehörigen und der vorgemerkten Arbeitslosen

³ Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung

⁴ Männer von 15 bis unter 65, Frauen von 15 bis unter 60 Jahre;

⁵ Anteil aller Erwerbspersonen an der 15- bis unter 65jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: WIFO-Datenbank; Stand Mai 2011

Tabelle 2

Beschäftigtenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	43.585	831	1,9%	48.756	363	0,7%	92.341	1.194	1,3%
Kärnten	96.422	319	0,3%	106.827	189	0,2%	203.248	509	0,3%
Niederösterreich	255.383	500	0,2%	308.769	345	0,1%	564.152	845	0,2%
Oberösterreich	268.491	2.905	1,1%	326.502	1.236	0,4%	594.993	4.141	0,7%
Salzburg	111.730	1.338	1,2%	123.174	1.279	1,0%	234.904	2.617	1,1%
Steiermark	215.812	1.952	0,9%	249.616	2.980	1,2%	465.428	4.932	1,1%
Tirol	138.858	2.030	1,5%	157.739	1.600	1,0%	296.597	3.629	1,2%
Vorarlberg	65.397	1.036	1,6%	78.870	867	1,1%	144.266	1.903	1,3%
Wien	378.355	578	0,2%	385.954	840	0,2%	764.308	1.417	0,2%
InländerInnen	1.388.776	2.927	0,2%	1.520.186	-1.464	-0,1%	2.908.962	1.463	0,1%
AusländerInnen	185.256	8.562	4,8%	266.020	11.162	4,4%	451.276	19.724	4,6%
bis 19 Jahre	70.809	-1.756	-2,4%	107.338	-1.291	-1,2%	178.147	-3.047	-1,7%
20 bis 24 Jahre	146.123	-1.330	-0,9%	161.887	1.061	0,7%	308.010	-270	-0,1%
25 bis 29 Jahre	191.052	1.178	0,6%	204.089	2.753	1,4%	395.141	3.930	1,0%
30 bis 34 Jahre	182.003	-2.180	-1,2%	204.185	735	0,4%	386.188	-1.445	-0,4%
35 bis 39 Jahre	206.974	-6.326	-3,0%	223.131	-7.221	-3,1%	430.105	-13.546	-3,1%
40 bis 44 Jahre	243.412	-1.623	-0,7%	261.095	-4.275	-1,6%	504.507	-5.898	-1,2%
45 bis 49 Jahre	239.715	8.237	3,6%	255.740	6.520	2,6%	495.455	14.758	3,1%
50 bis 54 Jahre	187.724	8.899	5,0%	199.694	8.585	4,5%	387.417	17.484	4,7%
55 bis 59 Jahre	92.519	5.567	6,4%	130.334	3.132	2,5%	222.854	8.699	4,1%
60 Jahre und älter	13.701	823	6,4%	38.713	-301	-0,8%	52.414	522	1,0%
Primärsektor	6.841	104	1,5%	11.955	335	2,9%	18.796	439	2,4%
Produktionssektor	179.666	-1.752	-1,0%	671.755	-6.847	-1,0%	851.421	-8.599	-1,0%
Dienstleistungssektor	1.297.021	17.678	1,4%	1.090.533	15.767	1,5%	2.387.554	33.444	1,4%
Aktivbeschäftigung	1.484.495	16.194	1,1%	1.775.518	9.332	0,5%	3.260.013	25.526	0,8%
Karenz/Präsenzdienst	89.537	-4.705	-5,0%	10.688	366	3,5%	100.225	-4.338	-4,1%
Insgesamt	1.574.032	11.489	0,7%	1.786.206	9.698	0,5%	3.360.238	21.187	0,6%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Tabelle 3

Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	43.760	1.145	2,7%	51.728	758	1,5%	95.488	1.903	2,0%
Kärnten	101.589	317	0,3%	119.732	-83	-0,1%	221.321	234	0,1%
Niederösterreich	246.261	1.057	0,4%	331.947	1.734	0,5%	578.208	2.791	0,5%
Oberösterreich	284.781	3.538	1,3%	363.452	1.280	0,4%	648.233	4.818	0,7%
Salzburg	120.542	2.726	2,3%	141.395	1.733	1,2%	261.937	4.459	1,7%
Steiermark	218.884	985	0,5%	273.024	589	0,2%	491.908	1.574	0,3%
Tirol	153.478	1.886	1,2%	182.506	1.427	0,8%	335.984	3.313	1,0%
Vorarlberg	69.677	1.056	1,5%	90.209	1.412	1,6%	159.886	2.468	1,6%
Wien	411.822	4.495	1,1%	442.728	992	0,2%	854.550	5.487	0,6%
Nicht zuordenbar	175.878	6.915	4,1%	175.104	779	0,4%	350.982	7.694	2,2%
InländerInnen	1.526.350	13.453	0,9%	1.738.709	-2.021	-0,1%	3.265.059	11.432	0,4%
AusländerInnen	255.612	8.962	3,6%	365.604	8.641	2,4%	621.216	17.603	2,9%
bis 25 Jahre	353.119	454	0,1%	418.930	1.534	0,4%	772.049	1.988	0,3%
25 bis 44 Jahre	908.818	-1.993	-0,2%	1.058.863	-9.361	-0,9%	1.967.681	-11.354	-0,6%
ab 45 Jahren	599.794	23.198	4,0%	718.469	15.334	2,2%	1.318.263	38.532	3,0%
Primärsektor	17.601	591	3,5%	29.535	803	2,8%	47.136	1.394	3,0%
Produktionssektor	226.532	-762	-0,3%	808.383	-9.883	-1,2%	1.034.915	-10.645	-1,0%
Dienstleistungssektor	1.564.930	25.955	1,7%	1.339.751	21.342	1,6%	2.904.681	47.297	1,7%
unbekannt	2.246	-324	-12,6%	2.593	-349	-11,9%	4.839	-673	-12,2%
Insgesamt	1.780.002	22.578	1,3%	2.102.277	7.353	0,4%	3.882.279	29.931	0,8%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 27.4.2011

Tabelle 4

Wege in unselbständige Beschäftigung 2010

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	2.919	4.462	9.693	17.074	4.490	8.491	11.895	24.876	7.409	12.953	21.588	41.950
Kärnten	6.948	19.143	21.411	47.502	9.696	29.751	21.476	60.923	16.644	48.894	42.887	108.425
Niederösterreich	16.703	26.060	45.523	88.286	26.859	54.889	51.424	133.172	43.562	80.949	96.947	221.458
Oberösterreich	21.161	29.607	55.083	105.851	32.405	54.316	55.048	141.769	53.566	83.923	110.131	247.620
Salzburg	8.933	18.941	29.771	57.645	13.744	24.466	30.284	68.494	22.677	43.407	60.055	126.139
Steiermark	16.000	28.027	42.618	86.645	23.834	51.400	48.239	123.473	39.834	79.427	90.857	210.118
Tirol	11.485	32.441	42.810	86.736	19.468	38.040	41.838	99.346	30.953	70.481	84.648	186.082
Vorarlberg	4.783	9.703	17.058	31.544	7.963	12.294	17.627	37.884	12.746	21.997	34.685	69.428
Wien	31.466	42.786	74.666	148.918	44.651	65.581	71.545	181.777	76.117	108.367	146.211	330.695
nicht zuordenbar	8.892	6.363	19.389	34.644	7.488	3.536	11.399	22.423	16.380	9.899	30.788	57.067
InländerInnen	107.559	177.475	262.605	547.639	147.965	259.707	224.878	632.550	255.524	437.182	487.483	1.180.189
AusländerInnen	21.731	40.058	95.417	157.206	42.633	83.057	135.897	261.587	64.364	123.115	231.314	418.793
bis 19 Jahre	9.816	14.920	97.054	121.790	13.717	16.754	100.402	130.873	23.533	31.674	197.456	252.663
20 bis 24 Jahre	24.738	37.322	83.658	145.718	35.308	60.244	85.177	180.729	60.046	97.566	168.835	326.447
25 bis 29 Jahre	22.414	31.501	50.837	104.752	32.328	52.558	52.937	137.823	54.742	84.059	103.774	242.575
30 bis 34 Jahre	15.848	25.329	36.621	77.798	26.164	43.046	32.365	101.575	42.012	68.375	68.986	179.373
35 bis 39 Jahre	15.585	27.455	29.310	72.350	23.857	40.705	24.118	88.680	39.442	68.160	53.428	161.030
40 bis 44 Jahre	16.653	29.680	21.892	68.225	22.684	43.737	21.601	88.022	39.337	73.417	43.493	156.247
45 bis 49 Jahre	13.494	26.612	15.461	55.567	17.670	39.781	17.139	74.590	31.164	66.393	32.600	130.157
50 bis 54 Jahre	7.417	17.652	10.105	35.174	11.240	28.358	11.742	51.340	18.657	46.010	21.847	86.514
55 bis 59 Jahre	2.657	6.840	5.755	15.252	5.509	15.139	6.957	27.605	8.166	21.979	12.712	42.857
60 Jahre und älter	668	222	7.329	8.219	2.121	2.442	8.337	12.900	2.789	2.664	15.666	21.119
Primärsektor	1.508	1.852	14.791	18.151	3.498	2.688	26.250	32.436	5.006	4.540	41.041	50.587
Produktionssektor	13.496	18.951	34.186	66.633	53.230	133.522	95.102	281.854	66.726	152.473	129.288	348.487
Dienstleistungssektor	114.261	196.413	308.994	619.668	133.815	206.205	239.364	579.384	248.076	402.618	548.358	1.199.052
unbekannt	25	317	51	393	55	349	59	463	80	666	110	856
Insgesamt	129.290	217.533	358.022	704.845	190.598	342.764	360.775	894.137	319.888	560.297	718.797	1.598.982

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2011

Tabelle 5

Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2010

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	3.218	4.948	7.767	15.933	4.841	9.933	11.088	25.862	8.059	14.881	18.855	41.795
Kärnten	6.081	16.866	13.247	36.194	8.722	25.881	16.914	51.517	14.803	42.747	30.161	87.711
Niederösterreich	16.227	24.328	30.540	71.095	21.617	43.755	39.787	105.159	37.844	68.083	70.327	176.254
Oberösterreich	16.893	23.810	33.136	73.839	24.227	40.591	39.173	103.991	41.120	64.401	72.309	177.830
Salzburg	6.843	15.673	16.063	38.579	10.480	18.260	18.809	47.549	17.323	33.933	34.872	86.128
Steiermark	14.233	24.032	26.172	64.437	20.161	41.365	35.317	96.843	34.394	65.397	61.489	161.280
Tirol	9.108	28.343	24.706	62.157	15.244	31.089	27.059	73.392	24.352	59.432	51.765	135.549
Vorarlberg	3.663	7.653	9.578	20.894	5.495	8.322	10.623	24.440	9.158	15.975	20.201	45.334
Wien	20.410	32.401	38.749	91.560	33.802	53.377	52.123	139.302	54.212	85.778	90.872	230.862
nicht zuordenbar	31.857	3.847	168.250	203.954	45.828	2.434	151.419	199.681	77.685	6.281	319.669	403.635
InländerInnen	107.129	148.532	277.577	533.238	148.102	208.801	264.586	621.489	255.231	357.333	542.163	1.154.727
AusländerInnen	21.404	33.369	90.631	145.404	42.315	66.206	137.726	246.247	63.719	99.575	228.357	391.651
bis 19 Jahre	9.798	10.216	80.820	100.834	13.672	11.416	81.435	106.523	23.470	21.632	162.255	207.357
20 bis 24 Jahre	24.743	29.599	80.682	135.024	35.318	44.217	85.591	165.126	60.061	73.816	166.273	300.150
25 bis 29 Jahre	22.358	25.210	53.081	100.649	32.304	40.450	54.734	127.488	54.662	65.660	107.815	228.137
30 bis 34 Jahre	15.753	20.256	38.283	74.292	26.163	34.050	37.297	97.510	41.916	54.306	75.580	171.802
35 bis 39 Jahre	15.389	22.414	27.987	65.790	23.900	32.631	29.792	86.323	39.289	55.045	57.779	152.113
40 bis 44 Jahre	16.269	25.234	21.490	62.993	22.428	35.596	28.182	86.206	38.697	60.830	49.672	149.199
45 bis 49 Jahre	13.307	23.584	17.333	54.224	17.466	33.384	24.040	74.890	30.773	56.968	41.373	129.114
50 bis 54 Jahre	7.360	16.775	13.428	37.563	11.210	24.768	18.898	54.876	18.570	41.543	32.326	92.439
55 bis 59 Jahre	2.745	8.299	21.459	32.503	5.588	15.265	17.208	38.061	8.333	23.564	38.667	70.564
60 Jahre und älter	811	314	13.645	14.770	2.368	3.230	25.135	30.733	3.179	3.544	38.780	45.503
Primärsektor	1.527	1.592	14.800	17.919	3.319	2.388	26.214	31.921	4.846	3.980	41.014	49.840
Produktionssektor	10.450	16.504	36.004	62.958	48.349	115.657	115.371	279.377	58.799	132.161	151.375	342.335
Dienstleistungssektor	115.391	163.527	304.003	582.921	136.684	156.664	251.772	545.120	252.075	320.191	555.775	1.128.041
unbekannt	1.165	278	13.401	14.844	2.065	298	8.955	11.318	3.230	576	22.356	26.162
Insgesamt	128.533	181.901	368.208	678.642	190.417	275.007	402.312	867.736	318.950	456.908	770.520	1.546.378

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2011

Tabelle 6

Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2010

nach der Dauer des beendeten Beschäftigungsverhältnisses sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²
	bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	
Burgenland	6.479	4.931	4.523	597	9.235	11.152	5.475	520	15.714	16.083	9.998	550
Kärnten	12.885	14.337	8.972	527	16.777	25.103	9.637	460	29.662	39.440	18.609	488
Niederösterreich	26.072	20.527	24.496	726	36.593	42.297	26.269	621	62.665	62.824	50.765	664
Oberösterreich	27.243	21.206	25.390	749	36.643	40.099	27.249	648	63.886	61.305	52.639	690
Salzburg	11.555	17.787	9.237	515	14.955	23.443	9.151	478	26.510	41.230	18.388	494
Steiermark	22.580	21.131	20.726	682	33.458	41.936	21.449	538	56.038	63.067	42.175	596
Tirol	18.588	31.708	11.861	455	22.291	39.783	11.318	401	40.879	71.491	23.179	426
Vorarlberg	6.774	8.345	5.775	553	8.257	10.268	5.915	576	15.031	18.613	11.690	566
Wien	32.413	25.191	33.956	790	59.346	46.550	33.406	529	91.759	71.741	67.362	633
nicht zuordenbar	132.576	28.595	42.783	611	121.747	37.103	40.831	787	254.323	65.698	83.614	698
InländerInnen	230.358	142.005	160.875	725	243.132	221.700	156.657	719	473.490	363.705	317.532	722
AusländerInnen	66.807	51.753	26.844	343	116.170	96.034	34.043	292	182.977	147.787	60.887	311
bis 19 Jahre	81.128	14.493	5.213	87	77.550	23.227	5.746	107	158.678	37.720	10.959	97
20 bis 24 Jahre	73.917	37.147	23.960	224	83.390	60.756	20.980	194	157.307	97.903	44.940	207
25 bis 29 Jahre	36.016	32.324	32.309	467	51.303	48.354	27.831	339	87.319	80.678	60.140	396
30 bis 34 Jahre	23.523	23.356	27.413	606	33.919	38.537	25.054	460	57.442	61.893	52.467	524
35 bis 39 Jahre	20.817	22.009	22.964	644	28.231	35.047	23.045	569	49.048	57.056	46.009	601
40 bis 44 Jahre	20.239	21.977	20.777	688	27.690	36.199	22.317	636	47.929	58.176	43.094	658
45 bis 49 Jahre	17.295	19.932	16.997	776	23.552	32.698	18.640	712	40.847	52.630	35.637	739
50 bis 54 Jahre	11.867	13.723	11.973	1.001	16.976	23.646	14.254	914	28.843	37.369	26.227	950
55 bis 59 Jahre	6.274	7.090	19.139	3.173	9.244	14.472	14.345	1.796	15.518	21.562	33.484	2.430
60 Jahre und älter	6.089	1.707	6.974	2.475	7.447	4.798	18.488	3.639	13.536	6.505	25.462	3.261
Primärsektor	13.733	3.518	668	126	22.697	8.282	942	131	36.430	11.800	1.610	129
Produktionssektor	26.939	13.188	22.831	918	89.558	118.142	71.677	714	116.497	131.330	94.508	752
Dienstleistungssektor	241.734	177.025	164.162	645	235.814	191.274	118.032	578	477.548	368.299	282.194	613
unbekannt	14.759	27	58	18	11.233	36	49	9	25.992	63	107	14
Insgesamt	297.165	193.758	187.719	643	359.302	317.734	190.700	598	656.467	511.492	378.419	618

¹ Anzahl beendeter Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von bis zu 3 Monaten / 3 bis 12 Monaten / mindestens 12 Monaten

² durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse in Tagen

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2011

Tabelle 7

Arbeitslosenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr		2010	Veränderung zum Vorjahr		2010	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.295	-251	-7,1%	4.515	-237	-5,0%	7.810	-488	-5,9%
Kärnten	8.592	-17	-0,2%	11.647	-766	-6,2%	20.239	-782	-3,7%
Niederösterreich	18.085	18	0,1%	25.030	-693	-2,7%	43.115	-675	-1,5%
Oberösterreich	12.367	-312	-2,5%	17.224	-985	-5,4%	29.591	-1.297	-4,2%
Salzburg	5.131	-376	-6,8%	6.348	-877	-12,1%	11.480	-1.253	-9,8%
Steiermark	14.525	-928	-6,0%	20.358	-3.354	-14,1%	34.883	-4.282	-10,9%
Tirol	8.843	-243	-2,7%	10.311	-800	-7,2%	19.154	-1.043	-5,2%
Vorarlberg	4.893	-267	-5,2%	5.439	-567	-9,4%	10.331	-834	-7,5%
Wien	29.946	1.325	4,6%	44.234	-198	-0,4%	74.179	1.127	1,5%
InländerInnen	87.013	-1.918	-2,2%	115.601	-6.883	-5,6%	202.615	-8.802	-4,2%
AusländerInnen	18.662	868	4,9%	29.505	-1.593	-5,1%	48.167	-725	-1,5%
bis 19 Jahre	4.333	-350	-7,5%	4.868	-348	-6,7%	9.200	-698	-7,1%
20 bis 24 Jahre	12.518	-270	-2,1%	18.365	-1.856	-9,2%	30.884	-2.127	-6,4%
25 bis 29 Jahre	13.917	-22	-0,2%	17.990	-1.767	-8,9%	31.907	-1.789	-5,3%
30 bis 34 Jahre	13.463	174	1,3%	16.197	-892	-5,2%	29.659	-718	-2,4%
35 bis 39 Jahre	14.268	-460	-3,1%	16.169	-1.385	-7,9%	30.437	-1.845	-5,7%
40 bis 44 Jahre	14.880	-617	-4,0%	18.844	-1.561	-7,6%	33.724	-2.178	-6,1%
45 bis 49 Jahre	13.472	-103	-0,8%	19.053	-788	-4,0%	32.525	-891	-2,7%
50 bis 54 Jahre	11.518	400	3,6%	16.153	-55	-0,3%	27.671	345	1,3%
55 bis 59 Jahre	6.937	167	2,5%	12.775	157	1,2%	19.712	323	1,7%
60 Jahre und älter	370	31	9,2%	4.693	19	0,4%	5.064	50	1,0%
Pflichtschulbildung	48.929	-1.121	-2,2%	64.013	-4.471	-6,5%	112.942	-5.592	-4,7%
Lehrausbildung	29.537	-646	-2,1%	58.671	-4.286	-6,8%	88.208	-4.932	-5,3%
Mittlere Schulbildung	9.353	-210	-2,2%	4.888	-168	-3,3%	14.241	-377	-2,6%
Höhere Schulbildung	11.080	256	2,4%	11.292	43	0,4%	22.372	299	1,4%
Akademische Ausbildung	6.119	603	10,9%	5.593	445	8,6%	11.712	1.049	9,8%
ungeklärt	659	68	11,5%	649	-40	-5,9%	1.308	28	2,2%
Insgesamt	105.676	-1.050	-1,0%	145.106	-8.477	-5,5%	250.782	-9.527	-3,7%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 8

Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	11.223	-220	-1,9%	16.544	-6	0,0%	27.767	-225	-0,8%
Kärnten	27.668	-159	-0,6%	39.982	-1.326	-3,2%	67.648	-1.485	-2,1%
Niederösterreich	58.781	828	1,4%	81.983	469	0,6%	140.758	1.298	0,9%
Oberösterreich	49.200	375	0,8%	69.850	-346	-0,5%	119.047	35	0,0%
Salzburg	22.212	-468	-2,1%	28.787	-2.282	-7,3%	50.998	-2.749	-5,1%
Steiermark	50.303	-527	-1,0%	73.240	-3.028	-4,0%	123.538	-3.556	-2,8%
Tirol	34.256	486	1,4%	42.758	-497	-1,1%	77.014	-5	0,0%
Vorarlberg	15.907	1	0,0%	17.587	-348	-1,9%	33.493	-345	-1,0%
Wien	93.820	4.786	5,4%	128.017	3.224	2,6%	221.829	8.019	3,8%
InländerInnen	291.720	682	0,2%	388.062	-5.499	-1,4%	679.763	-4.807	-0,7%
AusländerInnen	68.582	4.408	6,9%	106.411	1.557	1,5%	174.986	5.979	3,5%
bis 19 Jahre	23.107	-771	-3,2%	27.250	27	0,1%	50.354	-735	-1,4%
20 bis 24 Jahre	57.126	492	0,9%	83.815	-805	-1,0%	140.937	-309	-0,2%
25 bis 29 Jahre	55.778	2.277	4,3%	73.959	-529	-0,7%	129.731	1.751	1,4%
30 bis 34 Jahre	49.019	1.362	2,9%	62.324	-433	-0,7%	111.342	933	0,8%
35 bis 39 Jahre	49.831	-985	-1,9%	59.821	-2.658	-4,3%	109.648	-3.641	-3,2%
40 bis 44 Jahre	51.161	-519	-1,0%	66.560	-2.388	-3,5%	117.719	-2.909	-2,4%
45 bis 49 Jahre	45.546	781	1,7%	64.340	450	0,7%	109.884	1.236	1,1%
50 bis 54 Jahre	36.023	1.713	5,0%	51.770	1.383	2,7%	87.792	3.097	3,7%
55 bis 59 Jahre	20.533	791	4,0%	37.556	388	1,0%	58.089	1.179	2,1%
60 bis 64 Jahre	1.545	175	12,8%	12.979	545	4,4%	14.523	720	5,2%
65 Jahre und älter	124	4	3,3%	391	-67	-14,6%	515	-63	-10,9%
Pflichtschulausbildung	158.351	449	0,3%	205.295	-2.021	-1,0%	363.632	-1.557	-0,4%
Lehrausbildung	104.335	646	0,6%	217.216	-5.198	-2,3%	321.542	-4.551	-1,4%
Mittlere Schulbildung	32.684	18	0,1%	16.844	60	0,4%	49.527	80	0,2%
Höhere Schulbildung	42.035	1.345	3,3%	37.776	993	2,7%	79.809	2.340	3,0%
Akademische Ausbildung	22.939	2.104	10,1%	17.847	1.336	8,1%	40.786	3.444	9,2%
ungeklärt	2.968	191	6,9%	3.173	-31	-1,0%	6.141	161	2,7%
Insgesamt	359.825	5.225	1,5%	493.926	-3.705	-0,7%	853.725	1.545	0,2%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 9

Wege in die Arbeitslosigkeit 2010

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.231	2.605	4.810	12.646	10.344	2.004	6.008	18.356	15.575	4.609	10.818	31.002
Kärnten	17.593	4.249	10.738	32.580	26.907	3.557	15.241	45.705	44.500	7.806	25.979	78.285
Niederösterreich	25.751	12.679	25.676	64.106	45.572	11.361	32.747	89.680	71.323	24.040	58.423	153.786
Oberösterreich	24.127	9.717	22.069	55.913	41.524	9.543	30.246	81.313	65.651	19.260	52.315	137.226
Salzburg	16.046	2.408	9.573	28.027	18.741	1.856	12.942	33.539	34.787	4.264	22.515	61.566
Steiermark	25.283	12.161	20.487	57.931	43.107	9.672	28.364	81.143	68.390	21.833	48.851	139.074
Tirol	28.993	2.248	14.072	45.313	32.082	1.803	17.252	51.137	61.075	4.051	31.324	96.450
Vorarlberg	7.907	2.680	7.283	17.870	8.568	1.901	8.562	19.031	16.475	4.581	15.845	36.901
Wien	33.306	35.863	51.980	121.149	54.891	41.360	69.457	165.708	88.197	77.223	121.437	286.857
nicht zuordenbar	210	157	2.243	2.610	331	115	1.605	2.051	541	272	3.848	4.661
InländerInnen	150.723	64.676	128.272	343.671	214.951	64.869	167.761	447.581	365.674	129.545	296.033	791.252
AusländerInnen	33.724	20.091	40.659	94.474	67.116	18.303	54.663	140.082	100.840	38.394	95.322	234.556
bis 19 Jahre	9.917	4.087	13.416	27.420	10.998	3.706	17.486	32.190	20.915	7.793	30.902	59.610
20 bis 24 Jahre	29.621	12.308	27.255	69.184	44.489	14.016	42.206	100.711	74.110	26.324	69.461	169.895
25 bis 29 Jahre	25.430	12.021	25.298	62.749	41.118	10.747	31.303	83.168	66.548	22.768	56.601	145.917
30 bis 34 Jahre	20.605	11.290	21.591	53.486	34.898	8.753	23.317	66.968	55.503	20.043	44.908	120.454
35 bis 39 Jahre	22.883	12.191	20.265	55.339	33.755	8.540	21.203	63.498	56.638	20.731	41.468	118.837
40 bis 44 Jahre	25.804	12.050	19.180	57.034	36.978	10.206	23.079	70.263	62.782	22.256	42.259	127.297
45 bis 49 Jahre	24.132	10.336	17.308	51.776	34.648	10.553	23.470	68.671	58.780	20.889	40.778	120.447
50 bis 54 Jahre	17.214	7.549	15.612	40.375	25.807	8.921	20.124	54.852	43.021	16.470	35.736	95.227
55 bis 59 Jahre	8.517	2.767	8.533	19.817	15.945	5.980	15.418	37.343	24.462	8.747	23.951	57.160
60 Jahre und älter	324	168	473	965	3.431	1.750	4.818	9.999	3.755	1.918	5.291	10.964
Primärsektor	1.607	369	1.067	3.043	2.482	303	1.523	4.308	4.089	672	2.590	7.351
Produktionssektor	16.715	8.879	16.379	41.973	117.714	19.555	71.509	208.778	134.429	28.434	87.888	250.751
Dienstleistungssektor	164.461	66.391	132.238	363.090	159.538	58.903	137.018	355.459	323.999	125.294	269.256	718.549
unbekannt	1.664	9.128	19.247	30.039	2.333	4.411	12.374	19.118	3.997	13.539	31.621	49.157
Insgesamt	184.447	84.767	168.931	438.145	282.067	83.172	222.424	587.663	466.514	167.939	391.355	1.025.808

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2011

Tabelle 10

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2010

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.769	3.380	3.726	12.875	11.243	2.798	4.332	18.373	17.012	6.178	8.058	31.248
Kärnten	19.417	5.475	7.835	32.727	31.658	4.610	10.066	46.334	51.075	10.085	17.901	79.061
Niederösterreich	28.562	15.226	20.599	64.387	51.820	14.165	23.915	89.900	80.382	29.391	44.514	154.287
Oberösterreich	26.842	12.927	17.433	57.202	48.583	13.612	21.124	83.319	75.425	26.539	38.557	140.521
Salzburg	18.055	3.204	7.059	28.318	23.309	2.654	8.461	34.424	41.364	5.858	15.520	62.742
Steiermark	28.267	14.187	16.722	59.176	52.458	11.956	20.702	85.116	80.725	26.143	37.424	144.292
Tirol	31.670	2.787	11.186	45.643	37.570	2.421	12.343	52.334	69.240	5.208	23.529	97.977
Vorarlberg	8.997	3.378	6.274	18.649	11.022	2.741	6.701	20.464	20.019	6.119	12.975	39.113
Wien	33.232	43.580	42.411	119.223	59.626	51.779	53.514	164.919	92.858	95.359	95.925	284.142
nicht zuordenbar	246	209	676	1.131	377	166	486	1.029	623	375	1.162	2.160
InländerInnen	164.544	80.226	102.512	347.282	249.579	82.985	123.559	456.123	414.123	163.211	226.071	803.405
AusländerInnen	36.513	24.127	31.409	92.049	78.087	23.917	38.085	140.089	114.600	48.044	69.494	232.138
bis 19 Jahre	11.065	5.910	8.265	25.240	12.883	5.324	11.429	29.636	23.948	11.234	19.694	54.876
20 bis 24 Jahre	33.809	16.274	19.450	69.533	55.668	19.466	27.596	102.730	89.477	35.740	47.046	172.263
25 bis 29 Jahre	29.352	14.961	18.193	62.506	50.333	14.181	20.112	84.626	79.685	29.142	38.305	147.132
30 bis 34 Jahre	23.776	13.538	15.749	53.063	41.922	11.264	14.990	68.176	65.698	24.802	30.739	121.239
35 bis 39 Jahre	25.846	14.684	15.212	55.742	39.999	11.036	13.958	64.993	65.845	25.720	29.170	120.735
40 bis 44 Jahre	28.223	14.402	15.041	57.666	42.995	13.038	16.002	72.035	71.218	27.440	31.043	129.701
45 bis 49 Jahre	25.192	12.509	14.654	52.355	38.925	13.250	17.324	69.499	64.117	25.759	31.978	121.854
50 bis 54 Jahre	16.881	8.857	14.544	40.282	27.597	10.768	16.517	54.882	44.478	19.625	31.061	95.164
55 bis 59 Jahre	6.692	3.055	11.784	21.531	14.880	6.763	15.829	37.472	21.572	9.818	27.613	59.003
60 Jahre und älter	221	163	1.029	1.413	2.464	1.812	7.887	12.163	2.685	1.975	8.916	13.576
Primärsektor	1.803	481	701	2.985	2.740	421	1.037	4.198	4.543	902	1.738	7.183
Produktionssektor	18.282	10.761	13.660	42.703	133.774	25.951	46.979	206.704	152.056	36.712	60.639	249.407
Dienstleistungssektor	178.281	82.802	105.718	366.801	188.125	75.219	104.465	367.809	366.406	158.021	210.183	734.610
unbekannt	2.691	10.309	13.842	26.842	3.027	5.311	9.163	17.501	5.718	15.620	23.005	44.343
Insgesamt	201.057	104.353	133.921	439.331	327.666	106.902	161.644	596.212	528.723	211.255	295.565	1.035.543

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2011

Tabelle 11

Von Langzeitarbeitslosigkeit (>180 Tage) betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	2.198	-90	-3,9%	2.614	13	0,5%	4.812	-77	-1,6%
Kärnten	5.757	469	8,9%	7.064	468	7,1%	12.821	937	7,9%
Niederösterreich	13.656	927	7,3%	17.741	1.302	7,9%	31.395	2.229	7,6%
Oberösterreich	6.953	673	10,7%	9.095	784	9,4%	16.048	1.457	10,0%
Salzburg	2.211	-155	-6,6%	2.943	-44	-1,5%	5.154	-199	-3,7%
Steiermark	9.590	-607	-6,0%	13.076	-1.531	-10,5%	22.665	-2.139	-8,6%
Tirol	3.660	-33	-0,9%	4.425	-162	-3,5%	8.085	-195	-2,4%
Vorarlberg	3.788	185	5,1%	4.612	442	10,6%	8.400	627	8,1%
Wien	19.549	-553	-2,8%	31.285	-1.835	-5,5%	50.834	-2.388	-4,5%
InländerInnen	57.285	659	1,2%	76.055	91	0,1%	133.338	749	0,6%
AusländerInnen	9.820	158	1,6%	16.448	-581	-3,4%	26.267	-423	-1,6%
bis 19 Jahre	493	-73	-12,9%	528	15	2,9%	1.021	-58	-5,4%
20 bis 24 Jahre	2.411	32	1,3%	3.088	23	0,8%	5.499	55	1,0%
25 bis 29 Jahre	7.504	-1.378	-15,5%	9.207	-2.567	-21,8%	16.710	-3.946	-19,1%
30 bis 34 Jahre	9.883	395	4,2%	11.461	168	1,5%	21.344	563	2,7%
35 bis 39 Jahre	10.890	105	1,0%	11.957	-56	-0,5%	22.847	50	0,2%
40 bis 44 Jahre	11.638	19	0,2%	14.557	-50	-0,3%	26.195	-31	-0,1%
45 bis 49 Jahre	10.387	602	6,2%	15.394	283	1,9%	25.781	886	3,6%
50 bis 54 Jahre	9.486	756	8,7%	13.383	777	6,2%	22.868	1.532	7,2%
55 bis 59 Jahre	6.857	378	5,8%	11.751	810	7,4%	18.608	1.188	6,8%
60 bis 64 Jahre	611	37	6,4%	5.708	267	4,9%	6.318	303	5,0%
65 Jahre und älter	62	-8	-11,4%	209	-30	-12,6%	271	-38	-12,3%
Pflichtschulausbildung	32.287	-556	-1,7%	41.636	-1.592	-3,7%	73.920	-2.149	-2,8%
Lehrausbildung	18.228	391	2,2%	34.870	-76	-0,2%	53.098	315	0,6%
Mittlere Schulbildung	5.868	186	3,3%	3.020	125	4,3%	8.888	311	3,6%
Höhere Schulbildung	6.457	331	5,4%	8.030	380	5,0%	14.487	711	5,2%
Akademische Ausbildung	4.080	423	11,6%	4.750	610	14,7%	8.830	1.033	13,2%
ungeklärt	298	51	20,6%	319	30	10,4%	617	81	15,1%
Insgesamt	67.093	822	1,2%	92.481	-489	-0,5%	159.571	332	0,2%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 12

Arbeitslosenquoten

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %
Burgenland	7,0%	-0,6%	-8,2%	8,5%	-0,5%	-5,2%	7,8%	-0,5%	-6,5%
Kärnten	8,2%	0,0%	-0,5%	9,8%	-0,6%	-5,7%	9,1%	-0,3%	-3,6%
Niederösterreich	6,6%	0,0%	-0,1%	7,5%	-0,2%	-2,6%	7,1%	-0,1%	-1,6%
Oberösterreich	4,4%	-0,2%	-3,4%	5,0%	-0,3%	-5,5%	4,7%	-0,2%	-4,6%
Salzburg	4,4%	-0,4%	-7,6%	4,9%	-0,7%	-12,4%	4,7%	-0,5%	-10,3%
Steiermark	6,3%	-0,4%	-6,4%	7,5%	-1,2%	-14,0%	7,0%	-0,9%	-11,0%
Tirol	6,0%	-0,2%	-3,9%	6,1%	-0,5%	-7,6%	6,1%	-0,4%	-5,9%
Vorarlberg	7,0%	-0,5%	-6,2%	6,5%	-0,7%	-9,8%	6,7%	-0,6%	-8,1%
Wien	7,3%	0,3%	4,1%	10,3%	-0,1%	-0,6%	8,8%	0,1%	1,2%
InländerInnen	5,9%	-0,1%	-2,2%	7,1%	-0,4%	-5,1%	6,5%	-0,3%	-3,9%
AusländerInnen	9,2%	0,0%	0,0%	10,0%	-0,9%	-8,2%	9,6%	-0,5%	-5,2%
bis 19 Jahre	5,8%	-0,3%	-4,9%	4,3%	-0,2%	-5,3%	4,9%	-0,3%	-5,2%
20 bis 24 Jahre	7,9%	-0,1%	-1,1%	10,2%	-1,0%	-8,8%	9,1%	-0,6%	-5,8%
25 bis 29 Jahre	6,8%	0,0%	-0,7%	8,1%	-0,8%	-9,3%	7,5%	-0,5%	-5,8%
30 bis 34 Jahre	6,9%	0,2%	2,3%	7,3%	-0,4%	-5,1%	7,1%	-0,1%	-1,9%
35 bis 39 Jahre	6,4%	0,0%	-0,2%	6,8%	-0,3%	-4,6%	6,6%	-0,2%	-2,6%
40 bis 44 Jahre	5,8%	-0,2%	-3,1%	6,7%	-0,4%	-5,7%	6,3%	-0,3%	-4,7%
45 bis 49 Jahre	5,3%	-0,2%	-3,9%	6,9%	-0,4%	-6,0%	6,2%	-0,3%	-5,2%
50 bis 54 Jahre	5,8%	-0,1%	-1,2%	7,5%	-0,3%	-4,3%	6,7%	-0,2%	-3,1%
55 bis 59 Jahre	7,0%	-0,2%	-3,4%	8,9%	-0,1%	-1,1%	8,1%	-0,2%	-2,1%
60 Jahre und älter	2,6%	0,1%	2,6%	10,8%	0,1%	1,1%	8,8%	0,0%	0,0%
Primärsektor	10,4%	0,0%	0,1%	8,3%	-0,3%	-3,9%	9,1%	-0,2%	-2,3%
Produktionssektor	5,9%	-0,9%	-13,7%	6,7%	-0,6%	-8,6%	6,5%	-0,7%	-9,6%
Dienstleistungssektor	6,4%	0,0%	-0,7%	7,7%	-0,3%	-4,1%	7,0%	-0,2%	-2,5%
Insgesamt	6,3%	-0,1%	-1,6%	7,5%	-0,4%	-5,6%	6,9%	-0,3%	-4,0%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 13

Zerlegung der Arbeitslosenquote - Betroffenheitsquote 2010

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote
Burgenland	23,9%	0,29	7,0%	31,1%	0,27	8,5%	27,7%	0,28	7,8%
Kärnten	26,3%	0,31	8,2%	33,7%	0,29	9,8%	30,3%	0,30	9,1%
Niederösterreich	21,5%	0,31	6,6%	24,6%	0,31	7,5%	23,2%	0,31	7,1%
Oberösterreich	17,5%	0,25	4,4%	20,3%	0,25	5,0%	19,1%	0,25	4,7%
Salzburg	19,0%	0,23	4,4%	22,2%	0,22	4,9%	20,7%	0,23	4,7%
Steiermark	21,8%	0,29	6,3%	27,1%	0,28	7,5%	24,7%	0,28	7,0%
Tirol	23,2%	0,26	6,0%	25,4%	0,24	6,1%	24,4%	0,25	6,1%
Vorarlberg	22,6%	0,31	7,0%	20,9%	0,31	6,5%	21,7%	0,31	6,7%
Wien	23,0%	0,32	7,3%	29,8%	0,35	10,3%	26,5%	0,33	8,8%
InländerInnen	19,8%	0,30	5,9%	23,7%	0,30	7,1%	21,8%	0,30	6,5%
AusländerInnen	33,6%	0,27	9,2%	36,0%	0,28	10,0%	35,0%	0,28	9,6%
bis 19 Jahre	30,8%	0,19	5,8%	24,3%	0,18	4,3%	26,9%	0,18	4,9%
20 bis 24 Jahre	36,0%	0,22	7,9%	46,5%	0,22	10,2%	41,6%	0,22	9,1%
25 bis 29 Jahre	27,2%	0,25	6,8%	33,3%	0,24	8,1%	30,4%	0,25	7,5%
30 bis 34 Jahre	25,1%	0,27	6,9%	28,3%	0,26	7,3%	26,8%	0,27	7,1%
35 bis 39 Jahre	22,5%	0,29	6,4%	25,0%	0,27	6,8%	23,8%	0,28	6,6%
40 bis 44 Jahre	19,8%	0,29	5,8%	23,8%	0,28	6,7%	21,9%	0,29	6,3%
45 bis 49 Jahre	18,0%	0,30	5,3%	23,4%	0,30	6,9%	20,8%	0,30	6,2%
50 bis 54 Jahre	18,1%	0,32	5,8%	24,0%	0,31	7,5%	21,2%	0,32	6,7%
55 bis 59 Jahre	20,6%	0,34	7,0%	26,2%	0,34	8,9%	23,9%	0,34	8,1%
60 Jahre und älter	11,7%	0,22	2,6%	30,4%	0,36	10,8%	25,8%	0,34	8,8%
Primärsektor	41,5%	0,25	10,4%	35,7%	0,23	8,3%	37,8%	0,24	9,1%
Produktionssektor	23,6%	0,25	5,9%	29,2%	0,23	6,7%	28,0%	0,23	6,5%
Dienstleistungssektor	22,2%	0,29	6,4%	26,5%	0,29	7,7%	24,2%	0,29	7,0%
Insgesamt	21,4%	0,29	6,3%	25,6%	0,29	7,5%	23,6%	0,29	6,9%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 14

Internationale Arbeitslosenquoten nach Staaten

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr		2010	Veränderung zum Vorjahr		2010	Veränderung zum Vorjahr	
		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %
EU 27	9,6%	0,7%	7,9%	9,7%	0,7%	7,8%	9,6%	0,6%	6,7%
EU 15	9,6%	0,5%	5,5%	9,6%	0,5%	5,5%	9,6%	0,5%	5,5%
Belgien	8,5%	0,4%	4,9%	8,1%	0,3%	3,8%	8,3%	0,4%	5,1%
Bulgarien	9,5%	2,9%	43,9%	10,9%	3,9%	55,7%	10,2%	3,4%	50,0%
Tschechien	8,5%	0,8%	10,4%	6,4%	0,5%	8,5%	7,3%	0,6%	9,0%
Dänemark	6,6%	1,2%	22,2%	8,2%	1,7%	26,2%	7,4%	1,4%	23,3%
Deutschland	6,6%	-0,7%	-9,6%	7,5%	-0,6%	-7,4%	7,1%	-0,7%	-9,0%
Estland	14,3%	3,7%	34,9%	19,5%	2,6%	15,4%	16,9%	3,1%	22,5%
Irland	9,7%	1,7%	21,3%	16,9%	2,0%	13,4%	13,7%	1,8%	15,1%
Griechenland	16,2%	3,0%	22,7%	9,9%	3,0%	43,5%	12,6%	3,1%	32,6%
Spanien	20,5%	2,1%	11,4%	19,7%	2,0%	11,3%	20,1%	2,1%	11,7%
Frankreich	10,2%	0,4%	4,1%	9,4%	0,2%	2,2%	9,7%	0,2%	2,1%
Italien	9,7%	0,4%	4,3%	7,6%	0,8%	11,8%	8,4%	0,6%	7,7%
Zypern	6,7%	1,2%	21,8%	6,4%	1,2%	23,1%	6,5%	1,2%	22,6%
Lettland	15,7%	1,8%	12,9%	21,7%	1,4%	6,9%	18,7%	1,6%	9,4%
Litauen	14,5%	4,1%	39,4%	21,2%	4,1%	24,0%	17,8%	4,1%	29,9%
Luxemburg	5,3%	-0,6%	-10,2%	4,0%	-0,5%	-11,1%	4,5%	-0,6%	-11,8%
Ungarn	10,7%	1,0%	10,3%	11,6%	1,3%	12,6%	11,2%	1,2%	12,0%
Malta	7,2%	-0,5%	-6,5%	6,6%	0,0%	0,0%	6,8%	-0,2%	-2,9%
Niederlande	4,5%	0,7%	18,4%	4,4%	0,7%	18,9%	4,5%	0,8%	21,6%
Österreich	4,2%	-0,4%	-8,7%	4,6%	-0,4%	-8,0%	4,4%	-0,4%	-8,3%
Polen	10,0%	1,3%	14,9%	9,3%	1,5%	19,2%	9,6%	1,4%	17,1%
Portugal	12,1%	1,8%	17,5%	10,0%	1,0%	11,1%	11,0%	1,4%	14,6%
Rumänien	6,5%	0,7%	12,1%	7,9%	0,2%	2,6%	7,3%	0,4%	5,8%
Slowenien	7,1%	1,3%	22,4%	7,5%	1,6%	27,1%	7,3%	1,4%	23,7%
Slowakei	14,6%	1,8%	14,1%	14,2%	2,8%	24,6%	14,4%	2,4%	20,0%
Finnland	7,6%	0,0%	0,0%	9,1%	0,2%	2,2%	8,4%	0,2%	2,4%
Schweden	8,2%	0,2%	2,5%	8,5%	-0,1%	-1,2%	8,4%	0,1%	1,2%
Großbritannien	6,8%	0,4%	6,2%	8,6%	0,0%	0,0%	7,8%	0,2%	2,6%
USA	8,6%	0,5%	6,2%	10,5%	0,2%	1,9%	9,6%	0,3%	3,2%
Japan	4,6%	-0,2%	-4,2%	5,4%	0,1%	1,9%	5,1%	0,0%	0,0%

Quelle: EUROSTAT; Stand: 05.05.2011

Tabelle 15

LeistungsbezieherInnen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	2.809	-202	-6,7%	4.343	-196	-4,3%	7.152	-399	-5,3%
Kärnten	7.609	-33	-0,4%	11.182	-585	-5,0%	18.791	-618	-3,2%
Niederösterreich	15.627	70	0,5%	23.933	-443	-1,8%	39.560	-373	-0,9%
Oberösterreich	10.878	-259	-2,3%	16.721	-744	-4,3%	27.599	-1.003	-3,5%
Salzburg	4.818	-390	-7,5%	6.322	-844	-11,8%	11.141	-1.234	-10,0%
Steiermark	12.442	-894	-6,7%	19.534	-2.964	-13,2%	31.976	-3.857	-10,8%
Tirol	8.029	-120	-1,5%	9.744	-690	-6,6%	17.774	-809	-4,4%
Vorarlberg	4.227	-224	-5,0%	5.151	-539	-9,5%	9.378	-763	-7,5%
Wien	25.160	760	3,1%	40.604	-94	-0,2%	65.764	666	1,0%
InländerInnen	78.011	-1.606	-2,0%	111.363	-5.676	-4,8%	189.374	-7.282	-3,7%
AusländerInnen	13.589	315	2,4%	26.172	-1.424	-5,2%	39.760	-1.109	-2,7%
bis 19 Jahre	3.168	-168	-5,0%	4.239	-231	-5,2%	7.407	-399	-5,1%
20 bis 24 Jahre	10.146	-356	-3,4%	16.166	-1.723	-9,6%	26.312	-2.079	-7,3%
25 bis 29 Jahre	11.779	-100	-0,8%	16.385	-1.661	-9,2%	28.165	-1.761	-5,9%
30 bis 34 Jahre	11.442	96	0,8%	14.947	-784	-5,0%	26.389	-688	-2,5%
35 bis 39 Jahre	12.164	-522	-4,1%	15.176	-1.302	-7,9%	27.339	-1.824	-6,3%
40 bis 44 Jahre	12.979	-596	-4,4%	18.023	-1.404	-7,2%	31.002	-2.000	-6,1%
45 bis 49 Jahre	11.992	-106	-0,9%	18.528	-668	-3,5%	30.520	-774	-2,5%
50 bis 54 Jahre	10.844	326	3,1%	16.103	242	1,5%	26.947	569	2,2%
55 bis 59 Jahre	6.762	117	1,8%	13.225	400	3,1%	19.987	517	2,7%
60 Jahre und älter	324	19	6,1%	4.742	31	0,6%	5.066	49	1,0%
Pflichtschulausbildung	42.136	-1.487	-3,4%	60.829	-3.872	-6,0%	102.965	-5.360	-4,9%
Lehrausbildung	27.185	-537	-1,9%	57.248	-3.573	-5,9%	84.433	-4.110	-4,6%
Mittlere Schulbildung	7.913	-114	-1,4%	4.336	-91	-2,1%	12.248	-205	-1,6%
Höhere Schulbildung	9.020	290	3,3%	9.742	86	0,9%	18.762	376	2,0%
Akademische Ausbildung	4.951	508	11,4%	4.899	389	8,6%	9.849	898	10,0%
ungeklärt	396	49	14,1%	482	-38	-7,3%	878	11	1,2%
Insgesamt	91.600	-1.290	-1,4%	137.535	-7.100	-4,9%	229.135	-8.390	-3,5%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 16

Stellenangebot

nach Bundesländern, Ausbildung, Beruf und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Bestand			Zugang			Abgang		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	676	21	3,1%	11.668	853	7,9%	11.703	900	8,3%
Kärnten	1.765	70	4,1%	33.421	1.736	5,5%	32.644	554	1,7%
Niederösterreich	3.911	65	1,7%	59.753	5.425	10,0%	58.760	2.893	5,2%
Oberösterreich	6.913	580	9,2%	68.225	9.306	15,8%	65.436	4.693	7,7%
Salzburg	2.722	459	20,3%	40.988	2.869	7,5%	40.935	2.579	6,7%
Steiermark	4.283	1.303	43,7%	62.228	12.976	26,3%	59.360	10.329	21,1%
Tirol	2.754	614	28,7%	39.576	4.950	14,3%	38.699	4.037	11,6%
Vorarlberg	1.546	402	35,1%	19.271	3.645	23,3%	18.245	2.069	12,8%
Wien	6.439	330	5,4%	69.603	8.815	14,5%	70.085	9.235	15,2%
Pflichtschulausbildung	11.332	1.591	16,3%	183.391	21.697	13,4%	180.408	17.424	10,7%
Lehrausbildung	15.685	2.114	15,6%	177.314	22.976	14,9%	172.950	15.841	10,1%
Mittlere Schulbildung	1.192	10	0,8%	10.437	208	2,0%	10.360	426	4,3%
Höhere Schulbildung	1.986	28	1,4%	23.338	3.776	19,3%	22.332	2.143	10,6%
Akademische Ausbildung	795	107	15,6%	9.203	1.717	22,9%	8.817	1.246	16,5%
Saisonberufe	8.404	718	9,3%	130.223	2.533	2,0%	128.628	-325	-0,3%
Produktionsberufe	9.422	2.376	33,7%	110.670	29.820	36,9%	106.454	23.070	27,7%
Dienstleistungsberufe	13.182	750	6,0%	163.753	18.160	12,5%	160.693	14.472	9,9%
Primärsektor	338	-53	-13,5%	7.948	-1.124	-12,4%	7.880	-1.245	-13,6%
Produktionssektor	5.043	646	14,7%	57.360	8.515	17,4%	57.163	6.406	12,6%
Dienstleistungssektor	24.707	3.065	14,2%	328.106	40.707	14,2%	319.751	29.993	10,4%
Insgesamt	31.009	3.843	14,1%	404.733	50.575	14,3%	395.867	37.289	10,4%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 17

Lehrstellenmarkt

nach Geschlecht, Bundesländern und Lehrberufen

	Lehrstellensuchende ¹			Offene Lehrstellen ¹			Lehrverhältnisse ²		
	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2010	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Frauen	2.663	-98	-3,5%	-	-	-	44.382	-430	-1,0%
Männer	3.089	-94	-2,9%	-	-	-	85.517	-1.347	-1,6%
Burgenland	181	23	14,5%	67	9	15,8%	3.039	-22	-0,7%
Kärnten	530	-3	-0,5%	351	-29	-7,5%	9.170	-257	-2,7%
Niederösterreich	1.073	7	0,7%	333	14	4,5%	19.814	-147	-0,7%
Oberösterreich	845	38	4,8%	542	-104	-16,1%	27.591	-418	-1,5%
Salzburg	258	-19	-6,8%	608	64	11,8%	10.308	-242	-2,3%
Steiermark	819	-74	-8,3%	376	76	25,4%	19.298	-540	-2,7%
Tirol	413	-44	-9,6%	610	91	17,5%	13.359	-495	-3,6%
Vorarlberg	289	-46	-13,6%	162	-15	-8,3%	8.133	-14	-0,2%
Wien	1.344	-75	-5,3%	382	45	13,4%	19.187	358	1,9%
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	139	-6	-4,0%	42	0	-0,4%	1.504	9	0,6%
Stein-, Keramik-, Glasberufe	13	-2	-12,1%	10	-1	-11,1%	548	-33	-5,7%
Bauberufe	505	-10	-1,9%	158	0	-0,2%	11.827	-68	-0,6%
Metall-, Elektroberufe	1.180	-106	-8,2%	349	4	1,3%	45.157	-3.052	-6,3%
Holzverarbeiter	153	-5	-2,9%	130	-5	-3,8%	8.562	1.951	29,5%
Ledererzeuger, Textilberufe	22	1	6,9%	26	-2	-6,5%	819	-53	-6,1%
Papierhersteller	5	1	13,2%	7	2	52,9%	341	-17	-4,7%
Graphische Berufe	42	5	14,7%	11	4	68,8%	619	-50	-7,5%
Chemische Berufe	11	3	33,3%	7	-3	-30,2%	1.068	3	0,3%
Nahrungsmittelhersteller	83	-4	-4,6%	115	-12	-9,8%	2.854	-23	-0,8%
Handels- u. Verkehrsberufe	1.252	-5	-0,4%	460	28	6,5%	21.439	439	2,1%
Fremdenverkehrsberufe	510	-10	-1,9%	1.627	138	9,3%	13.138	-759	-5,5%
Gebäude-, Textilarbeiter	10	-1	-7,9%	23	-4	-13,3%	533	24	4,7%
Friseure	422	-46	-9,7%	200	20	11,0%	6.072	-392	-6,1%
Technische Berufe	225	-35	-13,6%	41	-3	-6,8%	4.359	9	0,2%
Büroberufe	680	-19	-2,7%	158	-22	-12,0%	12.278	135	1,1%
Gesundheitsberufe	130	2	2,0%	69	8	13,3%	566	52	10,1%
Insgesamt	5.752	-192	-3,2%	3.431	152	4,6%	129.899	-1.777	-1,3%

¹ Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

² Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Stand 31.12.2010

